



## **Jahresbericht 2020**

HALMA e.V.  
Bahnhofstraße 11, 97070 Würzburg  
Tel. 0931 20781420; Fax 0931 20781439  
e-mail: [info@halmawuerzburg.de](mailto:info@halmawuerzburg.de)  
[www.halmawuerzburg.de](http://www.halmawuerzburg.de)

---

## Inhaltsverzeichnis

<b>1. Allgemeine Angaben .....</b>	<b>3</b>
1.1 Einführung .....	3
1.2 Vorstand.....	4
1.3 Finanzierung der Geschäfts- und Beratungsstelle .....	5
<b>2. Aufgaben im Jahr 2020 nach dem Aufgabenprofil.....</b>	<b>7</b>
2.1 Gerontopsychiatrische Pflege - Patientenarbeit.....	7
2.2 Beratung und Angehörigenarbeit.....	10
2.3 Helferkreis .....	19
2.4 Fortbildung .....	23
2.5 Öffentlichkeitsarbeit .....	26
2.6 Gremien- und Infrastrukturarbeit.....	27
2.7 Projekte.....	30
2.8 Ausblick.....	31
<b>3. Fachstelle für Demenz und Pflege Unterfranken.....</b>	<b>33</b>
3.1 Allgemeine Vormerkung, Angaben zum Träger, zur Personalausstattung, Öffnungszeiten, Entwicklung.....	33
3.2 Ist-Analyse zu regionalen Angeboten zu Demenz, Angeboten zur Unterstützung im Alltag sowie Beratung in der Pflege .....	36
3.3. Unterstützung beim Auf- und Ausbau von Angeboten zu Demenz, Angeboten zur Unterstützung im Alltag sowie Beratung in der Pflege.....	37
3.4. Regionale Koordination und Vernetzung der lokalen Angebote.....	39
3.5. Schulungen, Fortbildungen, Fachveranstaltungen und Fachvorträge.....	39
3.6. Öffentlichkeitsarbeit (auch Publikationen) .....	40
3.7. Zusammenarbeit mit dem Auftragnehmer der wissenschaftlichen Begleitung sowie der Fachstelle für Demenz und Pflege Bayern und den anderen regionalen Fachstellen für Demenz und Pflege und dem StMGP .....	40
3.8. Beratung über vorhandene Angebote (Lotsenfunktion) .....	43
3.9. Fazit und Ausblick 2021 .....	44

## **1. Allgemeine Angaben**

### **1.1 Einführung**

Der vorliegende Bericht beschreibt das Geschäftsjahr 2020. Das Geschäftsjahr stand im Wesentlichen unter den Auswirkungen der Corona-Pandemie. Die Pandemie bestimmte maßgeblich die Abläufe, die Aufgaben und die Spielräume der Beratungs-, Unterstützungs- und Vernetzungsstelle ihre Aufgaben überhaupt auszuführen. Zwar blieben die Anfragen an die Beratungsstelle gleichbleibend hoch, jedoch sorgte der lock down dafür, dass persönliche Beratungen ab März und später ab Dezember 2020 nicht mehr bzw. nur noch in sehr schwierigen Fällen durchgeführt werden konnten.

Die geplanten Angehörigenschulungen, die begonnenen Helferschulungen sowie geplante Fachvorträge für professionelle Mitarbeiter in Einrichtungen mussten abgesagt werden. Die Helfer durften ebenfalls im Lock down nicht mehr in die Haushalte und die Begleitung der Patienten und Angehörigen übernehmen – so die Vorgabe durch das Staatsministerium für Gesundheit und Pflege. Für die betroffenen Familien war diese Zeit enorm schwierig, weil zu der Zeit keine Aufnahme in ein Pflegeheim, in eine Tagespflege, keine Vermittlung an ambulante Dienste und haushaltsnahe Dienstleitungen mehr möglich war. Die Familien waren auf sich selbst zurückgeworfen. In Kooperation mit dem Kollegium des Pflegestützpunktes recherchierten die Kolleginnen, welche Nachbarschaftsinitiative Einkaufshilfe gab, welche Dienste noch pflegerische bzw. hauswirtschaftliche Versorgung oder zumindest Einkaufshilfe leisteten.

Innerbetrieblich wurde unter Hochdruck daran gearbeitet, die telefonische Beratung unter den Vorgaben eines Minimalbetriebes – so die Vorgabe durch die Stadt Würzburg - der Beratungsstelle aufrecht zu erhalten. Betriebshandys wurden angeschafft, Rufumleitungen geschaltet, Wochenpläne für die Raumbelugung erstellt, um so immer mindestens zwei oder drei Personen im Betrieb in Präsenz zu gewähren. Es wurden Hygienekonzepte erstellt und der jeweiligen Pandemie-Situation angepasst, mit dem Gesundheitsamt abgestimmt und dort hinterlegt. Die abgestimmten Hygienekonzepte wurden auf der website veröffentlicht und Fachkollegen anderer Einrichtungen bei Bedarf zur Verfügung gestellt.

Unter Hochdruck wurden EDV-Programme angeschafft, um den Fachaustausch insbesondere für die Schulungen, Kurse und Austauschtreffen nutzbar zu machen. Dies gelang und schließlich konnten erste Beratungen und Schulungen online angeboten und durchgeführt werden.

Im Mai 2018 trat die neue Datenschutzverordnung (DGSVO) in Kraft. Der Verein überarbeitete mit Datenschutz Süd, dem Datenschutzbeauftragten für den Verein HALMA e.V., alle Formulare und Formblätter. Diese Aufgabe musste im Jahr 2019 und 2020 weitergeführt werden aufgrund veränderter personeller Besetzung und Aufgabenzuschnitte.

Das Projekt Demenz und Kultur wurde wegen der positiven Rückmeldung aller Beteiligten weitergeführt. Beibehalten wurden die Koordinierungstreffen der beteiligten Einrichtungen und Träger sowie die Erstellung der Halbjahresprogramme mit den kulturellen Angeboten in der Stadt Würzburg. Leider konnten die organisierten Veranstaltungen pandemie-bedingt nicht stattfinden.

Weitergeführt wurde ferner das Stadtbau-Projekt (s. Projekte 2.7). Mieter der Stadtbau Würzburg können Beratung und Unterstützung für die Gestaltung der pflegerischen Versorgung erhalten.

Beantragt wurde das Projekt Fachstelle für Demenz und Pflege Unterfranken. Die Projektpräsentation konnte Ende Februar in München stattfinden und den Zuschlag erhielt HALMA e.V. zum April 2020. Pandemie-bedingt wurde der Projektstart jedoch auf den 01. Juni 2020 verschoben. Das Projekt wird unter Punkt 3 d beschrieben.

## **1.2 Vorstand**

Der Vorstand des Trägervereins setzt sich wie folgt zusammen: Frau Dr. Hülya Düber, Sozialreferentin der Stadt Würzburg ist die erste Vorsitzende des Vereins. Die stellvertretende Vorsitzende ist Frau Kathrin Speck, Geschäftsführerin des Bezirksverbandes des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes. Herr Prof. Dr. Alexander Schraml, Vorstand und Geschäftsführer des Kommunalunternehmens des Landkreises Würzburg, ist Schatzmeister und Herr Stefan Weber, Geschäftsführer des Caritasverbandes für die Stadt und den Landkreis Würzburg, ist Schriftführer des Vereins. Im Dezember 2020 trat Herr Prof. Schraml von seinem Amt zurück und Herr Reinhold Weißenseel, GF des BRK im Ruhestand, wurde als neuer Schatzmeister gewählt. Der restliche Vorstand wurde im Amt bestätigt.

Im Jahr 2020 fanden zwei Mitgliederversammlungen statt. Am 28.01.20 fand die erste Sitzung mit anschließendem Neujahrsempfang für die Mitglieder und die Mitarbeiter des Vereins im neuen Pflegeheim der AWO in der Frankfurter Straße statt. Pandemie-bedingt fand die zweite Sitzung erst am 14.12.2020 im ABZ Hl. Kreuz in der Zellerau statt. Die Themen sind den jeweiligen Protokollen zu entnehmen.

Der Vorstand traf sich vier Mal im Jahr 2020. Die Sitzungen fanden am 24.01.2020, am 19.06.2020, am 09.07.2020 und am 20.11.2020 statt. In ihnen wurde die sachinhaltliche Arbeit des Vereins vorbereitet.

Im Juli gab Herr Prof. Schraml bekannt, dass er das Amt des Schatzmeisters zum Januar 2021 aufgeben werde. Und er legte sein Veto ein, die Fachstelle für pflegende Angehörige nach dem Weggang von Frau Zeun neu zu besetzen, da das KU selbst die Fachstelle für den Landkreis Würzburg weiterführen werde.

- *Fördermitglieder*

Im Jahr 2020 unterstützten 68 Fördermitglieder die Arbeit der Beratungs-, Unterstützungs- und Vernetzungsstelle - Fachstelle für pflegende Angehörige HALMA e.V. Wir danken an dieser Stelle recht herzlich für die Unterstützung.

- *Sitz der Geschäfts- und Beratungsstelle*

Sitz der Geschäftsstelle sowie der Beratungs-, Unterstützungs- und Vernetzungsstelle – Fachstelle für pflegende Angehörige lautet:

HALMA e.V. - Hilfen für alte Menschen im Alltag  
Beratungs-, Unterstützungs- und Vernetzungsstelle  
Fachstelle für pflegende Angehörige  
Bahnhofstr 11, 97070 Würzburg, Tel: 0931 207814-20, Fax: 0931 207814-39  
e-mail-Adresse: info@halmawuerzburg.de  
homepage: www.halmawuerzburg.de

Im Ladengeschäft des Erdgeschosses ist der *Pflegestützpunkt<sup>1</sup> (PSP) Region Würzburg* mit drei Büroräumen untergebracht. Die Fachstelle für pflegende Angehörige der Stadt Würzburg und die Fachstelle für den Landkreis Würzburg sind am Dienstag von 8 Uhr bis 12 Uhr und am Donnerstag bis 30.06.2020 von 14 Uhr bis 18 Uhr im Pflegestützpunkt vertreten. Die Räume und der Zugang des PSP sind barrierefrei.

Die Büroräume des Vereins liegen im hinteren Teil des Erdgeschosses. Es gibt neben einem Schulungsraum weitere fünf Büroräume. Zu den übrigen Ausstattungsmerkmalen der Büroräume gehören eine Teeküche, Herren- und Damen-Toiletten sowie eine Behindertentoilette.

Die Beratungs-, Unterstützungs- und Vernetzungsstelle bietet eine Sprechstunde jeweils Montag bis Freitag von 08:00 - 12:00 Uhr an. Beratungs-, Abendtermine oder Hausbesuche werden zusätzlich nach Bedarf vereinbart. Die Erreichbarkeit der Beratungsstelle gewährleistet ein Anrufbeantworter.

### **1.3 Finanzierung der Geschäfts- und Beratungsstelle**

Die Beratungs-, Unterstützungs- und Vernetzungsstelle HALMA e.V. mit Fachstelle für pflegende Angehörige wurde 2020 folgendermaßen gefördert:

1. Die Förderung als Sozialpsychiatrischer Dienst durch den *Bezirk Unterfranken* für 1,25 Stellen und die fachärztliche Begleitung durch einen Psychiater.

---

<sup>1</sup> Im Folgenden wird der Pflegestützpunkt PSP abgekürzt.

2. Die Förderung der Angehörigenarbeit erfolgte im Rahmen der Fachstellen für pflegende Angehörige im Bayerischen Netzwerk Pflege. Die Bearbeitung der Förderanträge übernahm 2020 das Landesamt für Pflege in Amberg. Die Stadt Würzburg förderte 1,27 Stellen und das Kommunalunternehmen des Landkreises Würzburg bis 30.06.2020 eine 0,73-Stelle für den Landkreis Würzburg.
3. Die Förderung des Helferkreises als Unterstützungsangebot im Alltag erfolgt gem. § 45a SGB XI ASVG durch das Landesamt für Pflege und die Pflegekassenverbände für Helfer, die *mehr als 35 Einsätze* im Jahr nachweisen können, mit einer halben Stelle zuzüglich Verwaltungskapazität.
4. Der Bezirk Unterfranken bezuschusst die Laienhelfer, die die Betreuung von psychisch kranken Menschen leisten, jedoch *weniger als 35 Einsätze* im Jahr erreichen. Ergänzend wurde für die Durchführung von Helferschulungen in den Landkreisen Würzburg, Main Spessart und Kitzingen als bezirkliche Aufgabe eine Sozialpädagogin als geringfügig Beschäftigte eingestellt.
5. 2016 begann das Kooperationsprojekt mit der Stadtbau Würzburg und dem Verein. Eine Kollegin wird mit 4 Stunden über dieses Projekt gefördert.
6. Der Verein erhält für koordinierende Aufgaben im Pflegestützpunkt eine Dienstleistungspauschale der Träger des Pflegestützpunktes. Die hierfür geschaffenen Kapazitäten werden über diese Pauschale finanziert.
7. Neu kam 2020 das Projekt Fachstelle für Demenz und Pflege Unterfranken mit hinzu. Hierüber wird die Leitung mit 11 Stunden sowie das Fachteam mit 1,1 Stellen und eine halbe Stelle Verwaltungskapazität finanziert.

Die Förderung der Stellen basiert auf festgelegten Pauschalen der unterschiedlichen Förderer. Diese sind leider nicht kostendeckend. Daher wurden verschiedene Leistungen mit primären Kostenträgern der Kranken- und Pflegekassen verhandelt und können abgerechnet werden. Diese Leistungen fließen der jeweiligen Kostenstelle der Beratungsstelle zu. Alle MitarbeiterInnen leisten hierzu einen Beitrag:

1. Abgerechnet wird die *psychiatrische Behandlungspflege* nach Verordnung durch den Hausarzt über die Krankenkasse der AOK und als Selbstzahler-Leistung, *Pflegekurse für Angehörige* nach dem Konzept „Hilfe beim Helfen“ sowie die *psychosoziale Angehörigenberatung* über die gesetzlichen Pflegekassen bei vorliegender Pflegeeinstufung. Diese Abrechnung erfolgt meist einmalig und bildet den Beginn der fachlichen Begleitung der Familien, die häufig über mehrere Jahre hinweg wahrgenommen wird. Diese Beratungen werden pauschal über das Netzwerk Pflege gefördert.
2. Auf die Einsatzstunde der Helfer wird eine Koordinierungspauschale von 6,- € erhoben. Diese wird zusammen mit der Förderung der Helferstunde als Unterstützungsangebot im Alltag gemäß ASVG gefördert - zur Finanzierung der Mitarbeiter für die fachliche Begleitung herangezogen.
3. Ein Anliegen des Vereins ist es, die Erfahrungen der Beratungs-, Unterstützungs- und Vernetzungsstelle und Fachstelle für pflegende Angehörige an die Einrichtungen und Mitarbeiter vorrangig im Bezirk Unterfranken durch Vorträge, Fortbildungen, die fachliche Begleitung von Mitarbeitern der Mitgliedsverbände sowie die Beteiligung an der Weiter-

bildung gerontopsychiatrische Pflege eines Trägers weiterzugeben. Die Honorare fließen der jeweiligen Kostenstelle zu.

- *Supervision*

Im Jahr 2020 übernahm Frau Ruth Belzner die monatliche Supervision der Mitarbeiterinnen. Die Jahresplanung 2021 erfolgte am Klausurtag im September 2020 in der Geschäftsstelle.

## **2. Aufgaben im Jahr 2020 nach dem Aufgabenprofil**

Das statistische Zahlenmaterial belegt die Inanspruchnahme der Beratungs-, Unterstützungs- und Vernetzungsstelle mit Fachstelle für pflegende Angehörige, die seit Jahren kontinuierlich in Anspruch genommen wird. Die nachfolgende Beschreibung zeigt die Fallzahlen der einzelnen Arbeitsbereiche.

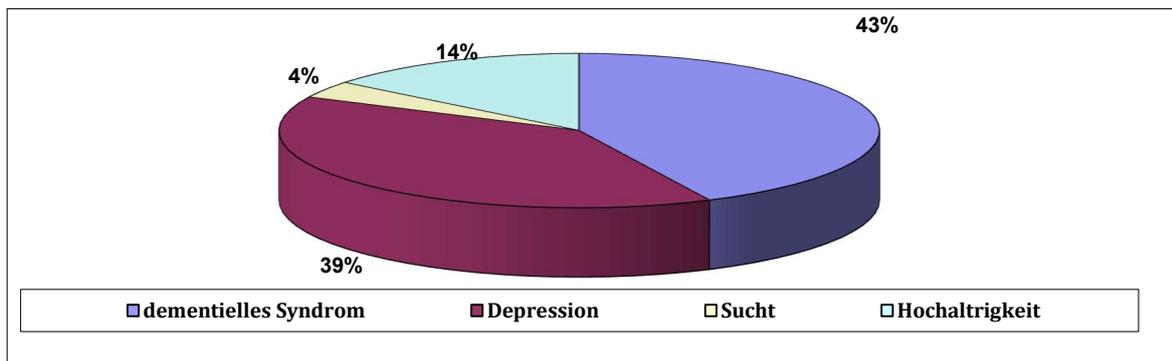
### **2.1 Gerontopsychiatrische Pflege - Patientenarbeit**

Im Jahr 2020 wurde bei 28 Patienten Einzelfallarbeit geleistet. Dies waren 11 Neuzugänge und 17 Alt-Fälle in der Langzeitbetreuung. Das Konzept der psychiatrischen Behandlungspflege verbindet den Arbeitsansatz des Case Management mit psychiatrischer Pflege. Das Ziel ist es, ein *engmaschiges* Versorgungsnetz für den jeweiligen Patienten zu schaffen, in dem er seine Ressourcen – sowohl die krankheitsbedingt eingeschränkten – als auch die Ressourcen in Familie, Freunden und Nachbarschaft - einsetzen kann *und gleichzeitig* die erforderlichen Hilfen eingerichtet werden. In der psychiatrischen Behandlungspflege steht der Patient im Mittelpunkt. Eine Über- oder Unterversorgung soll nach Möglichkeit vermieden werden.

Wesentliches Element im Prozess der gerontopsychiatrischen Behandlungspflege ist die Erarbeitung der Hilfeannahme der Patienten. Krankheitsbedingt leugnen bzw. erkennen die Patienten nicht, dass sie Hilfe benötigen. Sie können demgemäß oft auch keine Hilfen zulassen. Gelingt der Vertrauensaufbau, können weitere Hilfe- und Versorgungsmaßnahmen beim Patienten eingeleitet werden. Das Ergebnis des gesamten Prozesses stellt der Hilfeplan dar. Er beschreibt die erforderlichen Hilfen in medizinischer, pflegerischer, hauswirtschaftlicher und sozialer Hinsicht und wer diese Hilfen im Einzelfall gibt.

In der Langzeitbetreuung der Patienten muss die Fachkraft häufig erneut tätig werden und dann vorrangig Case Management-Funktion übernehmen. Dies ist der Fall, wenn die häusliche Versorgung neu strukturiert, wenn Hilfen erweitert werden müssen oder gar eine stationäre Versorgung für den Patienten angezeigt ist. Die Patienten der Psychiatrischen Pflege im Jahr 2020 lassen sich wie folgt darstellen:

Abb. 1. Diagnosestellung der Patienten (n= 28)

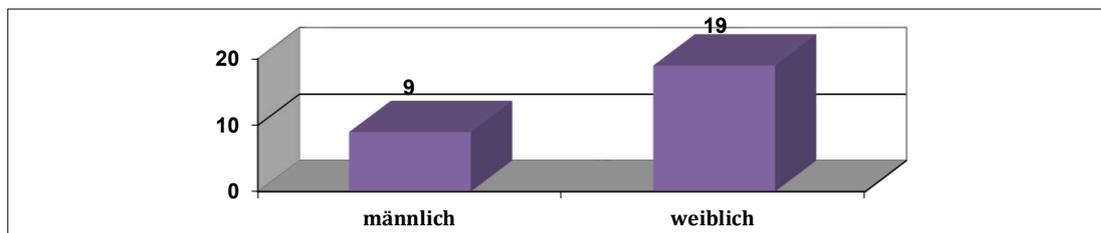


Quelle: Patientenhefte, 2020

Die Hauptpatientengruppe stellten 2020 Menschen mit dementiellen Syndromen dar. Jedoch zeigte sich 2020, dass zunehmend Patienten der neurogerontopsychiatrischen Tagesklinik zur Nachbetreuung und zum Aufbau eines Versorgungsarrangements an die Fachkollegin verwiesen wurden. 33 % der Patienten hatten die Diagnose einer Depression. Eine Patientin zeigte eine Suchtproblematik und vier Patienten zeigten kognitive Einschränkungen aufgrund ihres hohen Alters.

Die nachfolgenden Abbildungen beschreiben die Patienten nach sozio-demographischen Merkmalen wie Geschlecht, Alter, Familienstand und Wohnform.

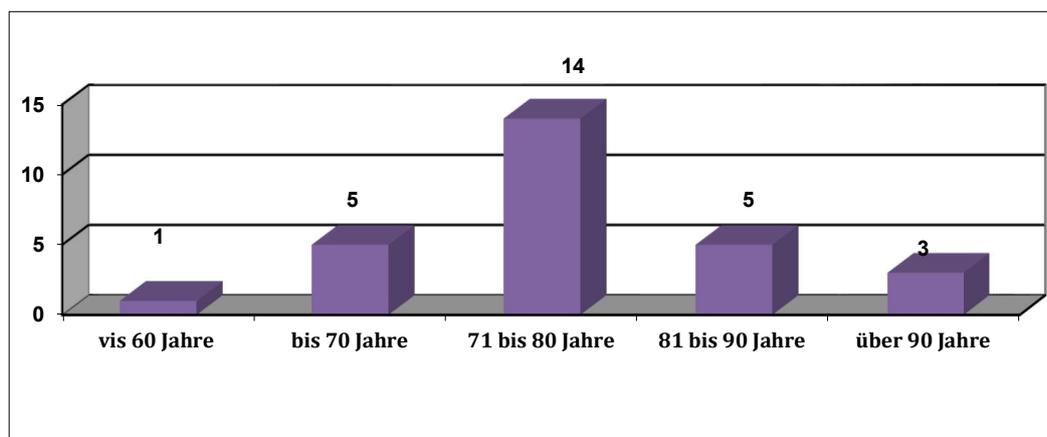
Abb. 2. Geschlecht der Patienten (n= 28)



Quelle: Patientenhefte, 2020

Gerade die Patienten, die durch die Tagesklinik an die Unterstützungsstelle verwiesen wurden, waren in der Regel um die 60 Jahre, also wesentlich jünger als bislang die Patienten der psychiatrischen Pflege.

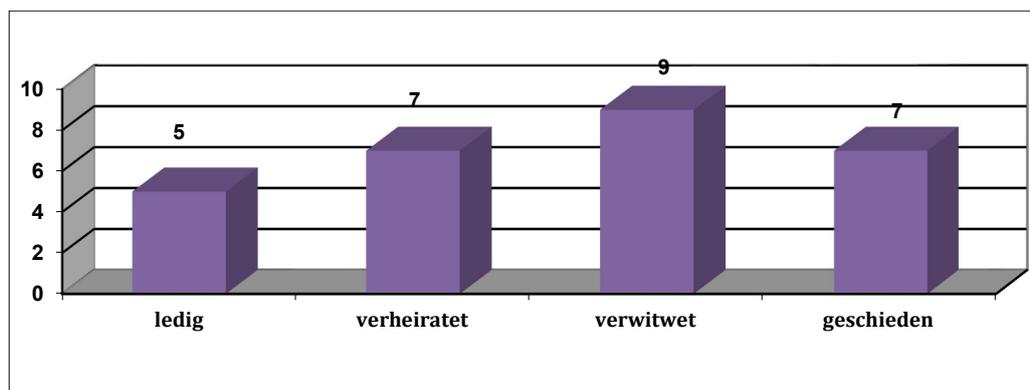
Abb. 3. Alter der Patienten (n= 28)



Quelle: Patientenhefte, 2020

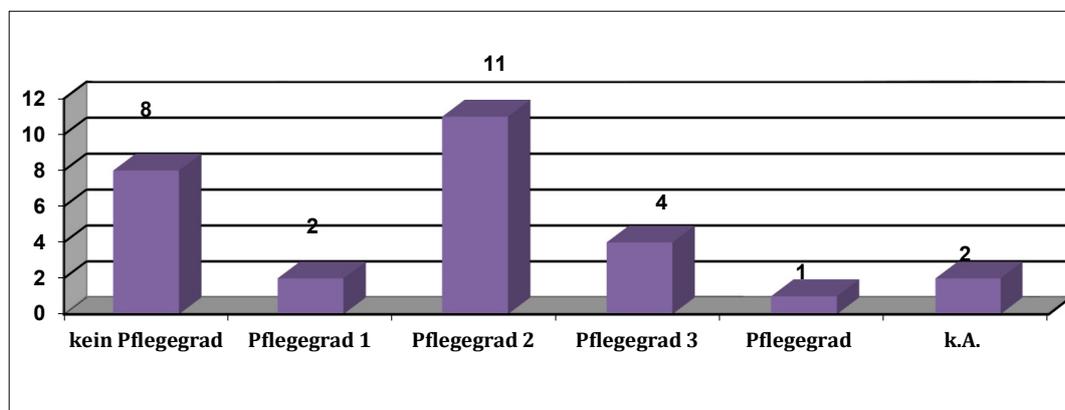
Sieben der Patienten lebten mit ihren Ehepartnern/Ehepartnerin zusammen, 21 lebten allein.

Abb. 4. Familienstand der Patienten (n= 28)



Quelle: Patientenhefte, 2020

Abb. 5. Pflegegrade der Patienten (n= 28)



Quelle: Patientenhefte, 2020

In der Einzelfallarbeit ist es häufig der Fall, dass noch keine Pflegeeinstufung vorliegt bzw. erst beantragt wurde. Häufig zeigt sich erst im Prozess der psychiatrischen Behandlungspflege, ob

---

eine Pflegebedürftigkeit im Sinne der Pflegeversicherung vorliegt und ein Pflegegrad beantragt werden sollte.<sup>2</sup>

## 2.2 Beratung und Angehörigenarbeit

Die Arbeit mit pflegenden Angehörigen<sup>3</sup> entwickelte sich zum *zentralen* Aufgabenbereich innerhalb der Beratungs-, Unterstützungs- und Vernetzungsstelle. Dieser Aufgabenbereich nahm in den letzten Jahren einen breiten Raum ein. Um der zunehmenden Nachfrage nach Beratung Rechnung tragen zu können, wäre eine Stellenausweitung insbesondere der Fachstelle pflegende Angehörige im Landkreis Würzburg erforderlich.

Die Kolleginnen der Fachstelle für pflegende Angehörige halten Sprechstunden im Pflegestützpunkt der Region Würzburg ab. Die Kollegin der Fachstelle für die Stadt Würzburg hält Dienstagvormittag, die Kollegin der Fachstelle Landkreis Würzburg am Donnerstagnachmittag Sprechstunde ab. Allerdings kündigte die Kollegin zum 30.06.2020, seither war die Fachstelle für den Landkreis Würzburg unbesetzt.

Die Arbeit mit pflegenden Angehörigen erweist sich als so vielschichtig, wie die Lebenssituationen und Bedürfnislagen der Menschen allgemein sind. Die Angebote zur Unterstützung und Entlastung pflegender Angehöriger sollten daher unterschiedliche Zugangswege ermöglichen und vielfältig sein. In Zeiten der Pandemie konnten keine Präsenzveranstaltungen durchgeführt werden, daher wurden einige neue Formate entwickelt, um die pflegenden Angehörigen zu unterstützen und in der Pflege zu stärken.

- Psychosoziale Angehörigenberatung (persönlich, telefonisch, Hausbesuch und Abend-sprechstunde), einmalig oder begleitend während dem Zeitraum der Pflege und in einigen Fällen darüber hinaus
- Angehörigenberatung im Rahmen der Patientenbetreuung als Unterstützung im Case Management und beim Aufbau eines langfristigen Pflegearrangements im Einzelfall
- Gesprächskreise für pflegende Angehörige für unterschiedliche Konstellationen wie pflegende Ehepartner, pflegende Söhne und Töchter, in frühen Jahren betroffene Familien und Menschen mit seltenen Demenzerkrankungen
- Parallel zu den Angehörigengruppen findet nach Bedarf eine Einzelbetreuung für die Patienten statt. HelferInnen aus dem Helferkreis übernehmen diese, während die Angehörigen an der Gruppe teilnehmen
- Vermittlung der HelferInnen aus dem Helferkreis zur stundenweisen Entlastung als Angebot zur Unterstützung im Alltag nach § 45a SGB XI vorrangig im Stadtgebiet Würzburg.

---

<sup>2</sup> 2005 wurde die Richtlinie zur häuslichen Krankenpflege reformiert. Diese Richtlinie ermöglicht die ambulante psychiatrische Krankenpflege und berücksichtigt erstmalig Demenzdiagnosen. Dieser Schritt war und ist sehr wichtig, insbesondere für die Arbeit mit allein lebenden gerontopsychiatrischen Patienten. Bedauerlicherweise gibt es bislang in Bayern hierzu keine Vereinbarungen zwischen Krankenkassen und ambulanten Diensten. Der Grund liegt in den hohen Strukturanforderungen an die Dienste.

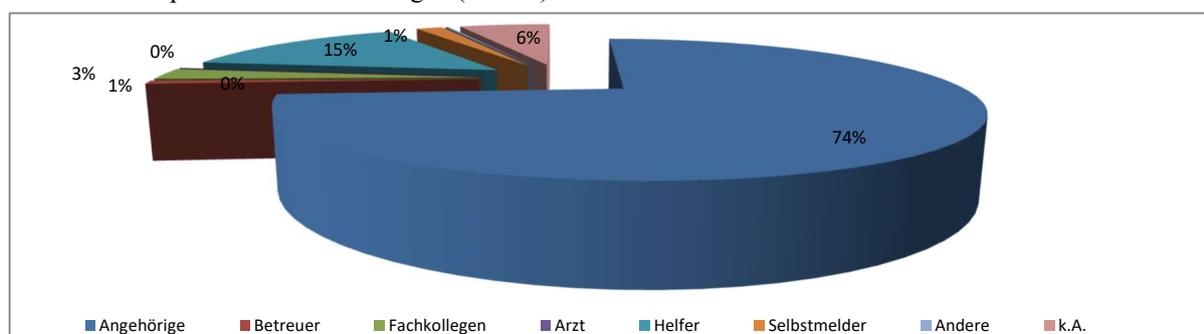
<sup>3</sup> Seit 1998 engagiert sich HALMA e.V. im Bayerischen „Netzwerk Pflege“ als Fachstelle für pflegende Angehörige.

Im Landkreis Würzburg werden Helfer aus den Helferkreisen der Mitgliedsorganisationen vermittelt und seit 2020 auch Helfer von HALMA e. V. in stadtnahen Gemeinden

- Pflegekurse zum Umgang mit psychisch erkrankten älteren Menschen bzw. Schulung im häuslichen Bereich nach SGB XI § 45, getragen von den Pflegekassen. Im Landkreis Würzburg werden diese Kurse mit Verbundpartnern auf Anfrage durchgeführt
- Fachvorträge und Fortbildungen zu Themenbereichen, die in der Pflege und Betreuung älterer, psychisch kranker Menschen relevant sind
- Besichtigungen von Einrichtungen der Altenhilfe bzw. spezifischer Versorgungs- und Entlastungsangebote sowie die Vermittlung und im Bedarfsfall die Begleitung in diese Einrichtungen
- HALMA e.V.-Tanzcafé für ein geselliges und gemütliches Beisammensein und zur Aufhebung der Isolation
- Gemeinsame Unternehmungen wie Essen gehen, Ausflüge und Sommerfest, Weihnachtsfeier u.a.m., um der Isolation pflegenden Angehöriger entgegenzuwirken
- Außensprechstunde in verschiedenen Landkreisgemeinden, um pflegenden Angehörigen die Fahrt nach Würzburg zu ersparen bis 30.06.2020 (siehe auch Projekte 2.7)
- Ausweitung der telefonischen Beratung auf täglich Mo. bis Fr. von 8 bis 12 Uhr sowie die zugehende telefonische Beratung in der Minimalbetriebszeit mit Rufumleitung. Jeder Berater hatte ‚seine‘ Angehörigen, die er mit regelmäßigen Telefonaten betreute.
- Der Infobrief für Angehörige, der monatlich Information zur Pandemie und neuen Entwicklungen Auskunft gab, aber auch Gedichte oder Beschäftigungsideen für zu Hause beschrieb
- Nicht zuletzt die Entwicklung von Online-Formaten für die Gruppentreffen, die Angehörigenschulungen und die Beratungen über red connect oder Zoom

Nachfolgend belegen die statistischen Zahlen die Zunahme der Beratungstätigkeit: es wurden 2020 von allen Mitarbeiterinnen insgesamt 483 unterschiedliche Parteien beraten. Für diese 483 Parteien wurden 1817 Beratungskontakte dokumentiert. Hinzu kommen noch 191 Beratungskontakte, die im Pflegestützpunkt erbracht wurden.<sup>4</sup> Diese Kontakte werden künftig auch im Jahresbericht stärkere Berücksichtigung finden.

Abb. 6 Kontaktpartner in den Beratungen (n= 483)

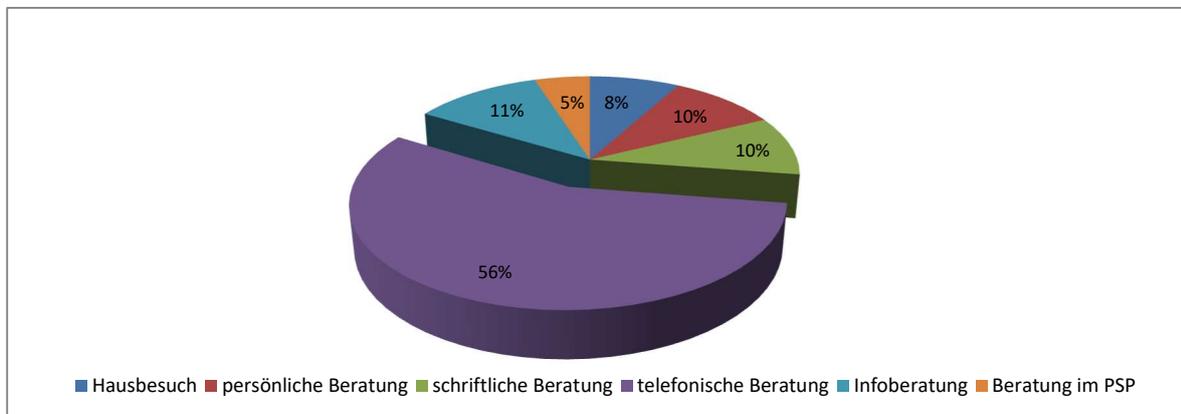


Quelle: Angehörigenberatung 2020

<sup>4</sup> Die Beratungen im Pflegestützpunkt sind im Weiteren in dessen Jahresbericht berücksichtigt.

74 % der Kontaktpartner entfielen auf pflegende Angehörige direkt. Die restlichen Kontakte bezogen sich auf Helferberatungen, das berufliche Umfeld wie Betreuer und andere, die von HALMA e. V. in die Organisation der Patientenversorgung eingebunden werden.

Abb. 7. Art der Beratung (n = 1911)

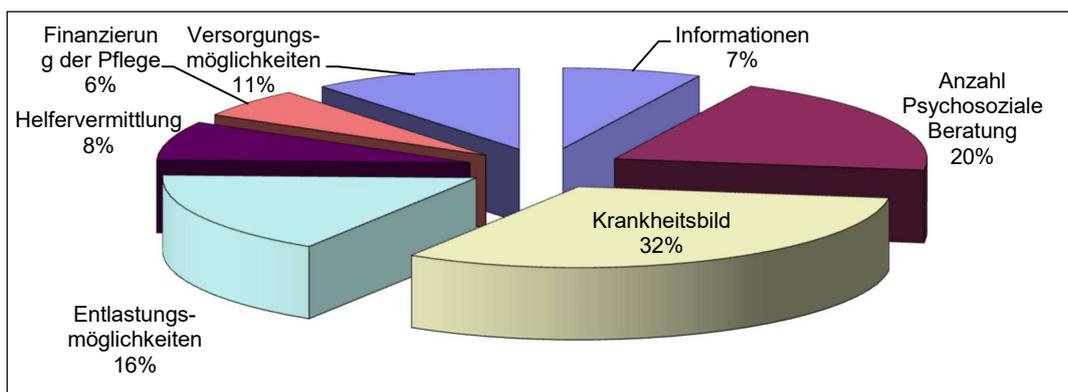


Quelle: Beratung 2020 (schriftliche Beratungen enthalten auch e-mails)

56 % der Beratungen erfolgten telefonisch, 11% waren Informationsberatungen, 10 % der Beratung erfolgten persönlich, die schriftlichen Anfragen – insbesondere Anfragen per mail - lagen bei 10 %, die Hausbesuche bei 8 %. 5 % der Beratungen fanden im PSP statt.

Die meisten Beratungen beinhalteten hierbei mehr als ein Anliegen, wie die nachfolgende Abb. 8 zeigt.

Abb. 8. Beratungsinhalte aller Beratungen (n = 8547 Nennungen, ohne PSP)



Quelle: Angehörigenberatung 2020

- *Psychosoziale Angehörigenberatung*

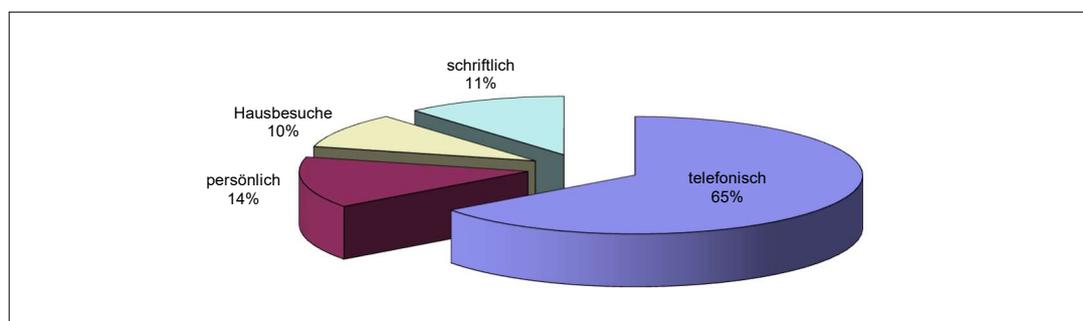
Die pflegenden Angehörigen stehen in der *psychosozialen Beratung* mit ihrer Eigenproblematik im Vordergrund. Die persönliche Belastung durch die Verhaltensänderungen des Erkrankten, das Verstehen und vor allen Dingen der Umgang mit dem Erkrankten bildeten die Schwerpunkte in den Beratungsgesprächen. Die Möglichkeit, erzählen zu können, wie schwierig die

Gestaltung des Alltags verläuft, stellt allein schon eine Entlastung dar. Insbesondere die aufsuchende Beratung bietet die Chance, dass sich Angehörige eine veränderte Umgangsweise mit dem Patienten aneignen. Insofern ergibt sich der Bedarf einer Beratungsstelle nicht aus der Versorgungsnotwendigkeit der Patienten heraus, sondern aus der psychosozialen Unterstützung der Angehörigen, um deren Pflegebereitschaft zu erhalten, die Pflegefähigkeit gezielt zu unterstützen und damit die Handlungskompetenz zu stärken.

Die psychosoziale Angehörigenberatung umfasst einmalige telefonische Kontakte ebenso wie prozesshaft angelegte, längerfristige Begleitungen pflegender Angehöriger oft über Jahre hinweg. Gerade wenn die Pflege eines Angehörigen mit Demenz übernommen wird, ergibt sich schon aus dem veränderten Verhalten des Patienten und der Verschlechterung seines Gesundheitszustandes immer wieder Beratungsbedarf. Einige Angehörige nehmen noch nach dem Tod des Erkrankten das Beratungsangebot in Anspruch.

An den Beratungen waren teilweise mehrere Personen bzw. die gesamte Familie beteiligt. Die Familienmitglieder erschienen hierbei in unterschiedlicher Zusammensetzung zum Beratungsgespräch: Ehepaare, Geschwisterpaare, Mutter und Tochter oder Ehemann und Tochter. Diese Praxis wird bereits seit Jahren so gehandhabt. In mehreren Fällen wurden sowohl Einzel-, als auch Gruppenberatungen und schriftliche Beratungen (mail) durchgeführt. Zunehmend entwickelt sich das Internet als Zugangsweg zur Kontakthanbahnung. Insgesamt wurden im Jahr 2020 1112 *Beratungskontakte ausschließlich zu Angehörigen* dokumentiert.

Abb. 9. Art der Beratung von Angehörigen in Prozent (n= 1112)



Quelle: Angehörigenberatung 2020

Um den pflegenden Angehörigen sowie den Pflegebedürftigen und sein Verhalten in der häuslichen Umgebung kennenzulernen, werden Hausbesuche durchgeführt, dies waren 2020 108 Hausbesuche. Während Hausbesuche im Rahmen der psychosozialen Beratung nach Dringlichkeit im Einzelfall bzw. den Kapazitäten der Fachkolleginnen durchgeführt werden, erfolgt im Zusammenhang mit der Einführung von Helfern immer ein Hausbesuch. Die Helfer des HALMA-Helferkreises leisten ihre Einsätze im Stadtgebiet Würzburg und in den stadtnahen Landkreisgemeinden.

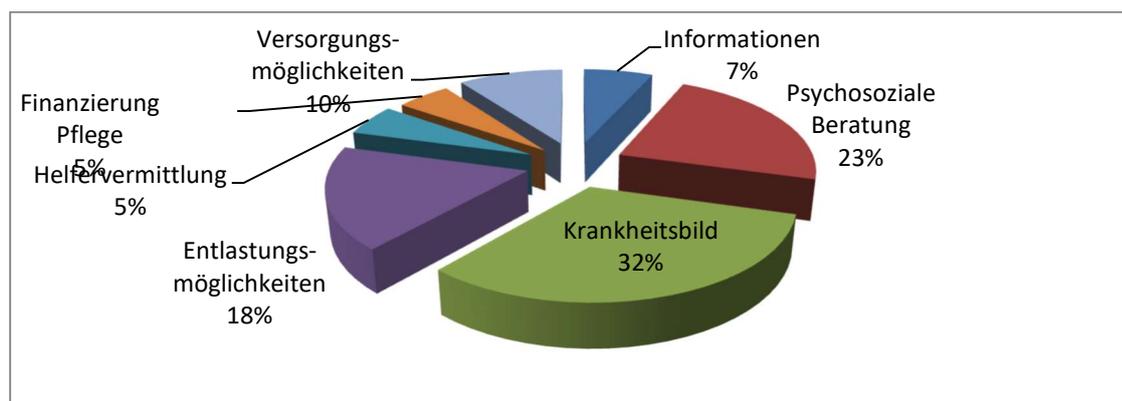
Die Arbeit der Fachstelle für den Landkreis unterscheidet sich in diesem Bereich von der Fachstelle im Stadtgebiet: erstere vermittelt vor allem Helfer aus den Angeboten zur Unterstützung im Alltag der Träger aus dem Landkreis. Sie hilft den Familien in der Kontakthanbahnung mit

dem jeweiligen Anbieter. Hausbesuche erfolgen ausschließlich in dringenden Fällen und bei pflegenden Angehörigen, die das Haus aufgrund der problematischen Pflegesituation nicht für mehrere Stunden verlassen können.

Die Beratungsinhalte unterschieden sich in ihrem Spektrum wenig von denen der vergangenen Jahre. Allerdings gehören Recherchen im Internet unter den jüngeren Ratsuchenden mittlerweile zum Standard. Dennoch besteht ein großes Informationsbedürfnis. Die Versorgungsmöglichkeiten stehen dabei im Vordergrund, gefolgt von allgemeinen Informationen, den Informationen zum Krankheitsbild, der psychosozialen Beratung und dem Umgang mit den krankheitsbedingten Verhaltensänderungen des Patienten. Abbildung 10. zeigt das Spektrum der Inhalte der Beratungen, Mehrfachnennungen waren möglich.

Vergleicht man die Beratungsinhalte unterschiedlicher Klientengruppen wird deutlich, dass die Aufklärung über das Krankheitsbild das zentrale Element in allen Beratungen darstellt. Psychosoziale Beratung sowie die Frage nach Entlastungs- und Versorgungsmöglichkeiten nehmen ebenfalls einen breiten Raum ein.

Abb. 10. Beratungsinhalte nur Beratung der Angehörigen (n = 6093 Nennungen)



Quelle: Angehörigenberatung 2020

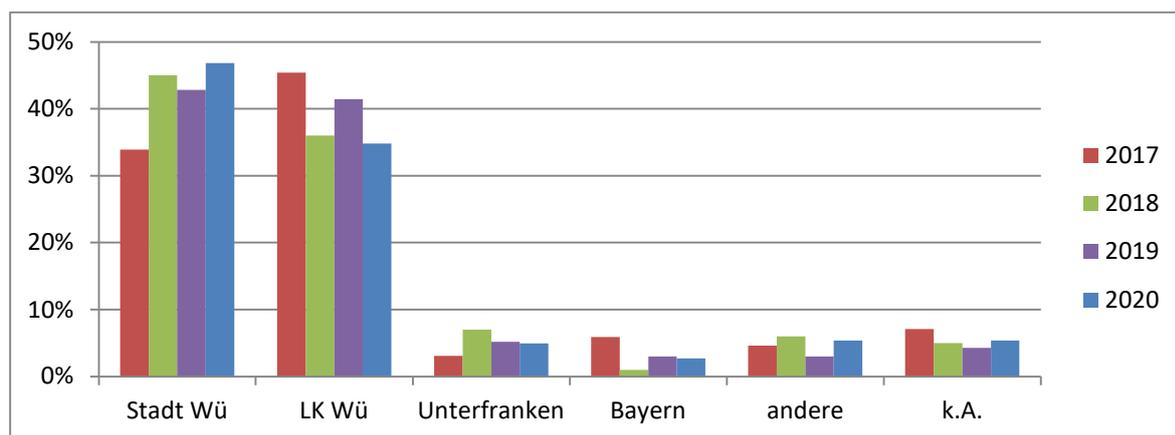
Jedem Ratsuchenden wird individuell ein Informationspaket zusammengestellt. Diese Serviceleistung ist Bestandteil des Beratungsangebotes. Es handelt sich hierbei um Broschüren zu speziellen Themen, zum Krankheitsbild, zum Umgang mit dem Patienten, über das Betreuungsrecht, die Pflegeversicherung u. a., die ausgehändigt bzw. zugesandt werden. Die Beratungshäufigkeit unterscheidet sich. Seit einigen Jahren bestätigt sich die Tendenz, dass der Einzelfall komplexer und komplizierter wird und die Angehörigen mehrere Beratungen benötigen, um die komplexen Probleme lösen zu können. Dies bedeutet für die Beratungsstelle, dass der Einzelfall mehr Personalkapazität bindet.

Die Beratungs-, Unterstützungs- und Vernetzungsstelle HALMA e.V. ist über die städtischen Grenzen hinaus bekannt. Sie wirkt mit in bundes- und landesweiten Informationsplattformen, im ambulanten gerontopsychiatrischen Verbund Bayern ([www.agvb.de](http://www.agvb.de)) und der Deutschen Alzheimer Gesellschaft e.V. auf Bundes- und Landesebene. Nicht zu vergessen die Website des

Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege selbst, die eine Übersicht aller Netzwerk-Pflege-Stellen und Entlastungsangebote in Bayern vorhält.

Pflegende Angehörige und andere Ratsuchende werden auf das Angebot der Beratungsstelle hingewiesen und überregional vermittelt. Seit 2006 hat auch die unterfränkische Alzheimer Gesellschaft ihren Sitz in der Geschäftsstelle HALMA e.V.

Abb. 11. Regionale Herkunft der beratenen Angehörigen im Vergleich in %  
(2017 n= 351; 2018 n=372; 2019 n= 345; 2020 n= 483)



Quelle: Angehörigenberatung 2020

Die meisten Ratsuchenden kommen aus der Stadt Würzburg. Seit Jahren zeigt sich gerade in der Angehörigenberatung, dass Familienverbände oft arbeitsbedingt über unterschiedliche Regionen Deutschlands verstreut sind. Während die Eltern noch im Raum Würzburg leben, haben die Kinder mit ihren Familien ihren Lebensmittelpunkt außerhalb von Unterfranken, in anderen Bundesländern oder gar im Ausland. Sie müssen aus weiter Ferne die Versorgung der Eltern organisieren. Häufig melden sich im Laufe des Betreuungsprozesses weitere Verwandte und suchen Beratung und Aufklärung.

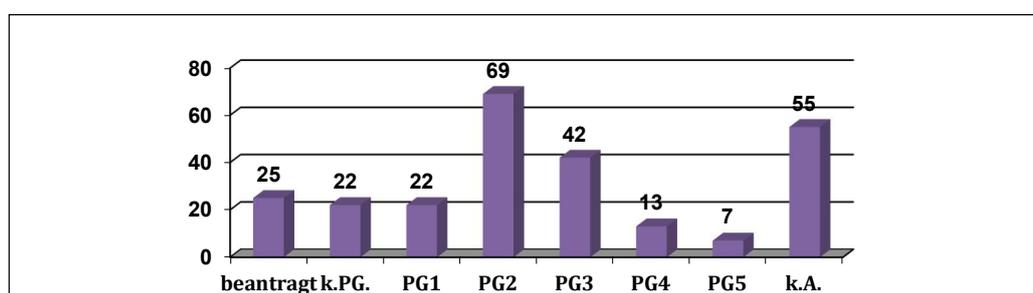
Im Geschlechterverhältnis der beratenen Personen ergaben sich kaum Veränderungen: 72 % der Ratsuchenden sind Frauen und 28 % sind Männer. Die Beratenen gehörten zu 42 % der Kindergeneration an, wie die Zahlen zum Alter und der verwandtschaftlichen Beziehung zum Erkrankten zeigen. Seit einigen Jahren zeigen die Altersangaben der Beratenen eine Verstärkung von älteren pflegenden Angehörigen, da diese die Pflege selbst übernehmen. Das Beratungsangebot wurde stärker auf deren Bedürfnisse zugeschnitten.

Ältere Menschen sind von dem komplexen System der sozialen Sicherung, von der Vielfalt und den unterschiedlichen Zuständigkeiten der Versorger im Gesundheitswesen zunehmend überfordert. Das heißt, die Mitarbeiter übernehmen im Prozess der Begleitung pflegender Angehöriger immer häufiger Begleitungen zu Ämtern, die Kontaktaufnahme zu der Kranken- bzw. Pflegekasse, zum Arzt bzw. Facharzt. Sie unterstützen die Angehörigen, damit diese die Leistungen, die ihnen zustehen, erhalten können. Für die Beratung heißt dies, dass der Einzelfall immer komplexerer Unterstützungsleistung bedarf und hierdurch mehr Personal bindet.

Von den 356 pflegenden Angehörigen, die sich beraten ließen (manche kamen zu mehreren Personen in die Beratung) entfielen 131 auf Schwiegertöchter, Töchter und Söhne, 113 entfielen auf pflegende Ehepartner, 10 auf Bruder oder Schwester, Schwägerin, Cousine oder Nichte, 2 Enkel. Bei den dokumentierten Informationsberatungen war der Verwandtschaftsgrad zum Betreuten nicht immer zu erfahren.

Im Hinblick auf die Einstufung der Patienten wird deutlich, dass in der Pflege von psychisch erkrankten Älteren die pflegenden Angehörigen in allen Phasen der Erkrankung, der Betreuung, der Versorgung und Pflege, Rat und Unterstützung benötigen. Die Schwerpunktberatungen erfolgten jedoch in Fällen, in denen noch keine Pflegeeinstufungen vorlagen.

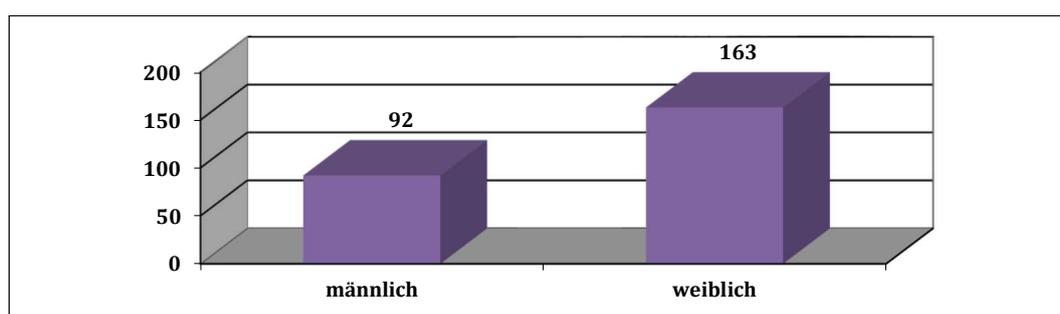
Abb. 12. Pflegestufen der Betreuten (n= 255)



Quelle: Angehörigenberatung 2020

Bei den Betreuten selbst handelte es sich überwiegend um Frauen. Bei den Telefonberatungen, insbesondere den Informationsberatungen, konnte das Geschlecht des Betreuten nicht immer dokumentiert werden. In manchen Fällen betrifft die Beratung die Situation beider Elternteile, die gemeinsam noch zuhause leben.

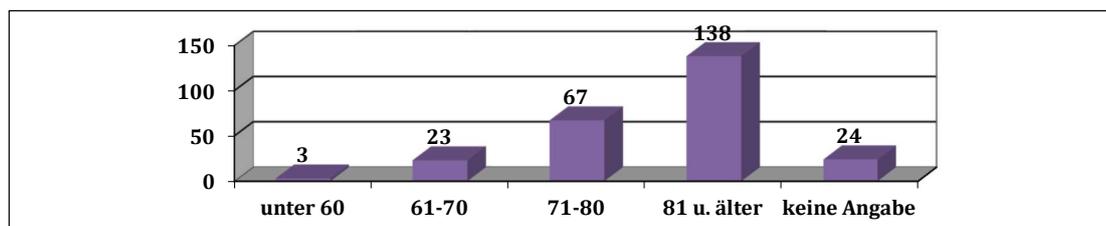
Abb. 13. Geschlecht der Betreuten (n= 255)



Quelle: Angehörigenberatung 2020

Bei den Betreuten handelte es sich in hohem Maße um hochbetagte Patienten, wie die nachfolgende Abbildung verdeutlicht.

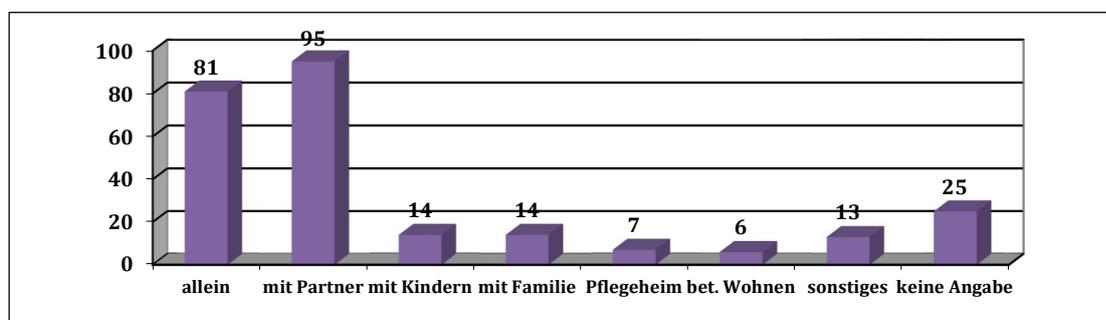
Abb. 14. Alter der Betreuten (n= 255)



Quelle: Angehörigenberatung 2020

In den letzten Jahren suchen mehr betroffene Ehepartner die Beratung auf. Dies bestätigt die Wohnform der Betreuten (Abb. 15). Während in der Einzelfallarbeit vorrangig die alleinlebenden Erkrankten betreut werden, handelt es sich in der Beratung der pflegenden Angehörigen meist um hochaltrige Ehepaare, bei denen ein Ehepartner erkrankt ist.

Abb. 15. Wohnform der Betreuten (n= 255)



Quelle: Angehörigenberatung 2020

Bezüglich der Diagnose bestätigte sich, dass die Hauptgruppe der Betreuten eine demenzielle Erkrankung bzw. Doppeldiagnosen aufweist. Die Demenzpatienten verursachen in der Betreuung und Versorgung die häufigsten Probleme und dominieren die Beratung zu allen Zeitpunkten des Krankheitsverlaufes.

- *Angehörigenberatung mit Patientenbetreuung*

In der Angehörigenberatung mit Patientenbetreuung im Rahmen der gerontopsychiatrischen Behandlungspflege stehen die betreuten Patienten im Mittelpunkt. In dieser Beratung geht es vorrangig um die Gestaltung der Versorgung bzw. die Pflege der Patienten. Weitere Inhalte sind sozialrechtliche Fragestellungen wie z. B. die Pflegeversicherung, ihre Leistungen, das Einstufungsverfahren, Unterstützung bei Widersprüchen, Leistungen der Sozialhilfe oder die amtliche Betreuung. Erst an zweiter Stelle stehen Fragen zum Krankheitsbild und einem angemessenen Umgang mit schwierigen Verhaltensweisen. Gespräche über konkrete Hilfestellungen durch ambulante Dienste und HelferInnen zur Alltagsbegleitung dienen der psychischen und strukturellen Entlastung der Pflegenden.

Im Rahmen der psychiatrischen Behandlungspflege fanden die Kontakte zu diesen Bezugspersonen regelmäßig telefonisch oder persönlich statt. Zum einen werden die einzelnen Schritte

für das weitere Vorgehen, aber auch Erfolge oder Rückschläge gemeinsam mit den Angehörigen besprochen. Die Dokumentation der psychiatrischen Behandlungspflege bildet die Kontaktfrequenz dieser Angehörigenberatung ab. Sie wird an dieser Stelle nicht ausgewertet.

▪ *Angehörigengruppen*

Im Jahr 2020 wurden vier Gruppen für pflegende Angehörige angeboten. Drei Gruppen fanden jeweils am ersten Montag im Monat statt. Alle Gruppen werden offen geführt, das bedeutet, kommen kann, wer in der Beratung gewesen ist und in die Gruppe kommen möchte. Eine Gruppe wendet sich an pflegende Ehepartner, eine an pflegende Töchter und Söhne. Die dritte Gruppe ist für pflegende Angehörige von Menschen mit einer seltenen Demenzerkrankung. Eine Gruppe entwickelte sich im Anschluss an einen „Hilfe beim Helfen“-Kurs im Landkreis Würzburg. Diese Gruppe wird künftig, sobald die Sozialstation in neue Räumlichkeiten gezogen ist, an die Sozialstation abgegeben.

Übersicht 1: Gruppen 2020 für pflegende Angehörige

Angehörigengruppen	1. Gruppe	2. Gruppe	3. Gruppe	Landkreis
Zahl der Treffen	9	9	8	7
Durchschnittliche Teilnehmerzahl	7	5,7	7	4

Jeder Angehörige wird vor der ersten Teilnahme an der Gruppe persönlich beraten. Ziel ist es, sich dem Anliegen des Betroffenen persönlich zuzuwenden und dabei die Eigenproblematik einzuschätzen. Durch diese Vorgehensweise kann abgeschätzt werden, welche Gruppe die sinnvollste ist und ob ggfs. die Hilfeannahme für weitergehende Unterstützungsmaßnahmen erarbeitet werden sollte. Die Gruppen wurden mittlerweile Bestandteil im Leben der Angehörigen während und nach der Pflege der Erkrankten.

Einige Angehörige telefonieren regelmäßig miteinander bzw. treffen sich privat. Sie stärken sich gegenseitig, stehen sich bei und leisten Trauerbegleitung nach dem Versterben der Patienten. Parallel zu den Gruppen wird bei Bedarf eine Betreuung durch Helfer angeboten. Dies war in der ersten Angehörigengruppe nur ein Angehöriger, der dieses Angebot in Anspruch nahm.

Ein etablierter Baustein in der FAS ist das Angebot der Außensprechstunde im Landkreis Würzburg mit insgesamt 3 Terminen. Zur Vorbereitung der Termine fanden eine Vorgesprächung, ein Pressegespräch, eine Auftaktveranstaltung und insgesamt 3 persönliche Beratungen statt. Den Beratungen folgten weitere persönliche und telefonische Kontakte. Dieses Konzept findet guten Zuspruch und hilft, das Thema Pflege und Demenz zu enttabuisieren. Angeboten wurde die Außensprechstunde/Pflegeberatung vor Ort in Kooperation mit der Wohnberatung des Kommunalunternehmens des Landkreises in der Gemeinde Waldbüttelbrunn. Das Angebot erfolgte in Zusammenarbeit mit der Pflegeberatung des Kommunal-

unternehmens des Landkreises. Eine vorbesprochene zweite geplante Außensprechstunde konnte im Jahr 2020 nicht durchgeführt werden.

Das HALMA-Tanzcafé<sup>5</sup> findet in Kooperation mit der Stiftung Juliusspital statt. Es ist ein Bestandteil des Angebotes für pflegende Angehörige und deren Betreute mit dem Ziel, pflegenden Angehörigen und ihren Erkrankten ein Tanzvergnügen in geselliger Runde bei Kaffee und Kuchen anzubieten und ihnen die Möglichkeit zu neuen sozialen Kontakten zu eröffnen. Leider musste das Tanz-Kaffee 2020 Corona-bedingt abgesagt werden.

Leider musste auch der Adventstee Anfang Dezember mit musikalischer Unterstützung, Punsch, Kaffee und Kuchen im Jahr 2020 wegen Corona abgesagt werden.

### 2.3 Helferkreis

Der Helferkreis der Beratungs-, Unterstützungs- und Vernetzungsstelle HALMA e.V. wurde bereits 1992 im Rahmen des Modellprojektes des Bundesgesundheitsministeriums „Gerontopsychiatrisches Verbundnetz der Altenhilfe in Würzburg“ entwickelt. Das zugrunde liegende Konzept sah vor, dass geschulte Laien einerseits alleinlebende, psychiatrisch erkrankte ältere Menschen in der eigenen Häuslichkeit in einer vernetzten Struktur ressourcenerhaltend unterstützen und andererseits pflegende Angehörige bei der Pflege ihrer psychisch erkrankten Angehörigen entlasten. Das Konzept und die Ergebnisse der Arbeit wurden in der Schriftenreihe des Bundesministeriums für Gesundheit 1997 veröffentlicht. Das Konzept bildet im Wesentlichen bis heute die Grundlage für den Helferkreis von HALMA.

Unterschiedliche Helferprofile und Aufgabenzuschnitte waren im Helferkreis immer vorhanden. Nur wurde der Helferkreis dahingehend nicht unterteilt, um den Verwaltungsaufwand für die fachliche Begleitung und die Einsatzorganisation überschaubar zu halten.

Mit Einführung des Pflege-Leistungsergänzungsgesetzes konnten Angehörige den Betrag von 460,- € im Jahr zur Finanzierung der Unterstützungs- und Entlastungsleistungen von Helfern heranziehen und somit wurden die Leistungen als Leistungen der Pflegeversicherung anerkannt. Gleichzeitig wurden Richtlinien zur Ausgestaltung des Helferkreises erlassen. Seither fanden im Helferkonzept von HALMA e.V. immer wieder Anpassungen an diese neuen Rechtsvorschriften statt. Die Unterteilung des Helferkreises in ehrenamtliche Helfer und Alltagsbegleiter ist eine dieser Anpassungen.

In der *Alltagsbegleitung*<sup>6</sup> engagieren sich Helfer im Anschluss an die psychiatrische Behandlungspflege vorrangig bei alleinlebenden, psychisch kranken älteren Menschen, die gerne zu Hause wohnen bleiben möchten. Die Alltagsbegleitung ergänzt damit Versorgungsangebote der

---

<sup>5</sup> Seit 2002 wird das Tanzcafé in der Stiftung Juliusspital durchgeführt.

<sup>6</sup> Der Begriff Alltagsbegleitung wurde aus der Sozialpsychiatrie übernommen und für den Einsatzbereich Gerontopsychiatrie bereits während der Modellphase angepasst. (vgl Weber et a. 1996)

ambulanten Dienste im häuslichen Bereich. Sie unterstützt das Pflegearrangement im Einzelfall. Die Helfer begleiten die Patienten. Sie führen hauswirtschaftliche Aufgaben gemeinsam mit den Patienten nach dem ressourcensichernden Ansatz durch: Sie gehen gemeinsam einkaufen, kochen Mahlzeiten. Gemeinsames Reinigen der Wohnung gehört ebenso dazu wie die Begleitung zu Außenaktivitäten, die Teilnahme an den Veranstaltungen der Pfarrgemeinde oder die Begleitung zum Arzt. Die Helfer unterstützen die Patienten in den Bereichen, in denen sie Hilfe benötigen und akzeptieren können.

Die Helfer *fördern und fordern* die alleinlebenden Patienten, strukturieren die Woche und bieten Abwechslung im häufig isolierten Alltag, wie es im Hilfeplan durch die Fachkräfte erarbeitet und in der Helferkonferenz beratend vereinbart wurde. Sie ergänzen die Leistungen der ambulanten Dienste und sind wesentlicher Bestandteil des „neu“ geknüpften Netzes für die Patienten.

*Zur Entlastung pflegender Angehöriger* kommen die ehrenamtlichen Helfer stundenweise in den Haushalt. Während dieser Zeit können Angehörige in Ruhe zum Arzt gehen oder andere Angelegenheiten erledigen. Sie können etwas für sich selbst tun, um neue Kraft für den Pflegealltag zu schöpfen. Einige Helfer *begleiteten „ihre“ Patienten in das Pflegeheim*, d. h. sie führten die Besuche nach Einzug des Patienten ins Heim fort. Sie leisteten dort Hilfe zur Eingewöhnung und bilden ein vertrautes „Netz“, wenn dies von Angehörigen oder Betreuern gewünscht wird.

Eine *Betreuungsgruppe* hält die Beratungsstelle aktuell nicht vor. Angehörige haben die Möglichkeit, einen Helfer anzufordern, während sie die Angehörigengruppe besuchen und den Patienten mitbringen möchten bzw. müssen. Dieses Angebot wird selten wahrgenommen. Nicht zuletzt bietet das *Tanz-Café* ein weiteres Betätigungsfeld für die ehrenamtlichen Helfer aus dem Helferkreis. Die Helfer schmücken den Saal mit jahreszeitlichen Motiven und Schmuck bzw. Blumen, unterstützen die Bewirtung der Gäste oder fordern zum Tanzen auf.

Seit 2016 gibt es das Projekt „Demenz und Kultur“ und 6 Helferinnen von HALMA beteiligten sich an der Schulung zum *Kulturbegleiter*. Dieses Angebot für Menschen mit Demenz und ihre pflegenden Angehörigen soll ihnen die Teilhabe am kulturellen Leben in Würzburg ermöglichen (vgl. Projekte 2.7).

Im Helferkreis von HALMA e. V. wirkten 2020 79 HelferInnen mit (Stand 31.12.2020). Im Helferkreis engagieren sich BürgerInnen aus Stadt und Landkreis Würzburg. Bis Ende 2020 beteiligten sich 9 Männer und 70 Frauen im Helferkreis von HALMA e.V. Die Stärke des Helferkreises liegt in der *Kontinuität* der freiwilligen Helfer. Der Großteil der Helfer ist lange Jahre im Einsatz und verfügt mittlerweile über einen großen Erfahrungshintergrund. Sie betreuten bereits viele Patienten und deren Familien. Ca. die Hälfte der HelferInnen ist seit sieben und mehr Jahren im Helferkreis tätig. Diese hohe Kontinuität bestätigt das Konzept des HALMA-Helferkreises.

Generell kommen die Helfer aus allen Altersgruppen. Die Hauptgruppe bilden mittlerweile Frauen, die selbst im Rentenalter sind. Sie sind mit ihrem bürgerschaftlichen Engagement ebenfalls älter geworden. Sie erleben ihre Mitwirkung im Helferkreis als sinnerfüllte Tätigkeit

---

und das Engagement passt zu ihrer Lebenslage. Es orientiert sich an ihrem Lebensumfeld, stellt einen Gewinn an Lebenssinn und neuen Kompetenzen dar. Es entspricht daher dem bürgerschaftlichen Engagement für die ältere Bevölkerung. 35 Helfer hatten mehr als 35 Einsätze im Jahr 2020. Für sie wird die Förderung der Angebote zur Unterstützung im Alltag über das Landesamt für Pflege beantragt. 28 Helfer hatten weniger als 35 Einsätze. Für sie wird die Förderung über den Bezirk Unterfranken beantragt. 5 Helfer begleiteten ihre Patienten ins Heim und führten dort die Besuche fort. Drei Helfer hatten keinen Patienteneinsatz, nahmen aber teilweise an der fachlichen Begleitung teil. Sechs Helfer schieden 2020 aus.

Zur fachlichen Begleitung der Helfer greift ein ausgereiftes Konzept. Da gibt es die obligate Teilnahme an der Helferschulung mit 40 Fortbildungseinheiten. Hierbei werden Helferinnen und Helfern die Krankheitsbilder im Alter, insbesondere die psychischen Erkrankungen vermittelt; dann der Umgang mit den Patienten, Beschäftigung, Betreuungsrecht und Pflegeversicherung. Darüber hinaus gibt es in diesem Konzept die einzelfallbezogene fachliche Begleitung. Hierbei führt die einsetzende Kollegin regelmäßig Gespräche mit dem/der Helfer/in, um den Einsatz und den/die Helfer/in ihrem Einsatz fachlich zu begleiten. Sie ist schließlich diejenige, die die Familie bzw. den/die Patienten/in am besten kennt und kann bei auftretenden Problemen am ehesten helfen. Das dritte Element der fachlichen Begleitung stellen die Fortbildungstage dar, die vor allem von Helfern im Einsatz wahrgenommen werden sollten. Hier werden Themen aufgegriffen, die sich aus den monatlichen Gesprächskreisen ergeben oder gewünscht sind und mit externen Referenten bearbeitet.

Leider konnten diese Treffen wegen der Pandemie nicht weitergeführt werden. Die Helfer benötigen jedoch eine fachliche Begleitung. Eingeführt wurde daher die Telefonsprechstunde für Helfer. Sie haben die Möglichkeit, die Kollegin, die den Helferkreis leitet, zu dieser Sprechstunde telefonisch zu erreichen.

Die Helfer nehmen die fachliche Begleitung nach ihren individuellen Wünschen und Bedürfnissen in Anspruch. Sie suchen Fortbildungen und Fallbesprechungen sehr gezielt nach ihren Wünschen und Interessen aus. Die fallbezogene fachliche Begleitung wird von den neuen Helfern bevorzugt angefragt. Langjährig tätige Helfer handeln sehr selbstständig und verfügen über ein mittlerweile umfangreicheres Handlungsrepertoire im Umgang mit den Patienten. Sie melden sich bei problematischen Situationen, wenn sie Unterstützung benötigen. Bei den neuen Helfern erfolgt die fachliche Begleitung eher zugehend durch die Fachkräfte, damit die Helfer kontinuierlich die Möglichkeit haben, über ihre Einsatzfähigkeit sprechen zu können. (vgl. Übersicht 6). Der Helferkreis ist sehr positiv zu bewerten. Durch die Vorauswahl in den Kennenlerngesprächen gelingt es, pflichtbewusste und zuverlässige HelferInnen zu gewinnen. Sie sind in der Lage, eine gute Beziehung zu ihren Betreuten und zu den Angehörigen aufzubauen. Beides stellt die Grundvoraussetzung für ein stabiles Betreuungsangebot dar.

Der Bekanntheitsgrad des Helferkreises hat durch die Reform der Pflegeversicherung, aber auch durch die HelferInnen selbst, sehr zugenommen. Viele Interessenten zur Mitwirkung im Helferkreis konnten in den letzten Jahren durch „Mundpropaganda“ aus dem Helferkreis selbst - also interessierte Freunde, Bekannte der HelferInnen - gewonnen werden. Dies kann neben der geringen Fluktuation der Helfer als Erfolg des Helferkreises und dessen Inhalten gewertet

werden. Der Helferkreis avancierte in der Würzburger Versorgungslandschaft inzwischen zu einem unverzichtbaren Baustein der Entlastungsangebote für pflegende Angehörige. Die Helfer werden in der Zusammenarbeit mit ambulanten Diensten, sofern diese selbst keine Helfer haben, von den Angehörigen gerne eingesetzt. Die Einsatzstunden der Helfer bestätigen diese Einschätzung.

Übersicht 2: Einsatzgeschehen der Helfer (n = 79)

<b>Bereich</b>	<b>Einsätze im Jahr</b>	<b>Stunden im Jahr</b>
Stationäre Einsätze (5 Helfer)	174 Einsätze	325 Stunden
Ambulant mit mehr als 35 Einsätzen im Jahr (35 Helfer) (Förderung ZBFS)	1982 Einsätze	4755,5 Stunden
Ambulant mit weniger als 35 Einsätzen im Jahr (28 Helfer) (Förderung Bezirk)	363 Einsätze	777,5 Stunden
Summe	3529 Einsätze	5858 Stunden

Quelle: Helferakten 2020

Im März 2020 wurde der lock down ausgerufen, daher durften die Helfer nicht mehr in ihre Einsätze gehen. Selbst im Mai, als der lock down gelockert wurde, waren viele Helfer noch nicht bereit, ihre Einsätze wieder zu übernehmen, zumal viele Helfer selbst mittlerweile ebenfalls älter sind und damit praktisch zur Risiko-Personengruppe ‚ältere Menschen‘ zu rechnen sind. Erst im Sommer nahmen die jüngeren Helfer wieder nach und nach ihre Einsätze auf. Zudem wurden an die Helfer FFP2 Masken und Händedesinfektionsmittel verteilt. Ferner wurde ihnen das Hygienekonzept für Hausbesuche ausgehändigt, das sie berücksichtigen sollten.

Drei Helfer hatten im Jahr 2020 keinen Einsatz; dies waren Helfer, die eine Auszeit nach dem Versterben ‚ihres‘ Patienten genommen hatten.

Das Helferjahr begann traditionell mit dem Neujahrsempfang im Januar 2020. Weiterhin beinhaltet das Jahr monatliche Fallbesprechungen, um den Kontakt zu den Helferinnen und Helfern im Einsatz aufrecht zu erhalten und ihr Wissen mit unterschiedlichen Themen- und Fortbildungsinhalten zu erweitern. Darüber hinaus nehmen sie an zwei Fortbildungstagen zu bestimmten Themen teil.

Leider musste beides Corona-bedingt ausfallen. Daher werden neue Formate der fachlichen Begleitung entwickelt – wie die Telefonsprechstunde für Helfer im Einsatz, da die fachliche Begleitung für die Helfer enorm wichtig ist.

## **2.4 Fortbildung**

Die Beratungs- Unterstützungs- und Vernetzungsstelle führt Fortbildungen für unterschiedliche Zielgruppen durch. Sie werden seit Jahren kontinuierlich in Anspruch genommen. Deshalb traf die Pandemie viele Veranstaltungen, die für 2020 geplant waren.

2020 wurden auf Grund der großen Nachfrage sechs Schulungen für pflegende Angehörige von Menschen mit Demenz geplant und organisiert. Die vermehrten Anfragen hinsichtlich Schulungen von Angehörigen, spezialisierten Arbeitskreisen im Netzwerk der Altenhilfe/Psychiatrie, vermehrte Präsenz bei Veranstaltungen im Landkreis durch die FAS führt dazu, dass die Informationen über die Versorgungslandschaft für die Beratungen sehr qualifiziert sind und auch spezialisierte Themen in Verbindung mit Demenz umfassen wie z. B. Demenz und Behinderung, Demenz im Krankenhaus, Umgang bei besonderen Herausforderungen, Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen auf der Palliativstation u.a.m.

Das Ziel dieser Kurse ist es, den Angehörigen Wissen über die Erkrankung der Demenz und vor allen Dingen den Umgang mit den Patienten zu vermitteln. Die Kurse werden unterstützt durch Ärzte der Universitätsnervenklinik bzw. Ärzten der neuro-geronto-psychiatrischen Tagesklinik. Ein weiteres Ziel der Kurse ist es, dass Angehörige erleben, dass sie nicht allein sind bei der Pflege eines Menschen mit Demenz. Das Gemeinschaftserleben und das Erleben, sich zu öffnen und angenommen zu sein, ermöglicht es ihnen, sich nach dem Ende der Kurse für die Teilnahme an einer Angehörigengruppe zu öffnen. Insofern bilden die Kurse ein wichtiges Element im Konzept der Arbeit mit pflegenden Angehörigen.

Auf Grund des lock down mussten die Kurse bis auf weiteres abgesagt werden. Das Team entwickelte ein Online-Format, um die Kurse in anderer Form abhalten zu können. Es wurden 2020 zwei Online-Kurse durchgeführt.

Übersicht 3: Schulungen für Angehörige

Termin	FE	Inhalt	Veranstalter	Teilnehmer	Referent
05.02.20	2	Nachtreffen HbH Kurs Frühjahr 2019	HALMA e. V.	5	M.-L. Strömsdörfer
12.02.20— 10.06.20	20	HbH -Kurs	HALMA e. V.	9	M.-L. Strömsdörfer
17.02.20	2,5	Vortrag: Beglei- tung von Menschen mit Demenz am Lebensende	HALMA e. V.	18	M.-L. Strömsdörfer
18.02.20	2	Nachtreffen HbH - Kurs Herbst 2019	HALMAe. V. in Kooperation mit dem Haus der Begegnung, Rottendorf	10	Anne Zeun
25.02.- 16.06.20	15	HbH-Kurs	HALMA e. V. in Kooperation mit BRK Ochsenfurt	11	Anne Zeun
07.10.20- 25.11.20	12	HbH-Kurs	HALMA e. V.	7	M.-L. Strömsdörfer, Kerstin Klein

2020 fand eine Angehörigenschulung mit dem regionalen Pflegedienst des BRK in Ochsenfurt statt. Im Landkreis gelang es, die Angehörigengruppe Röttingen seitens HALMA e. V. zu etablieren (vgl. Übersicht 1).

Die Helfer-Schulungen sind die Voraussetzung dafür, dass geschulte Freiwillige bzw. ehrenamtliche Helfer als Alltagsbegleiter bzw. als Helfer in Angeboten zur Unterstützung im Alltag für pflegende Angehörige eingesetzt werden dürfen. Es sollten auch 2020 wieder vier Helfer-Schulungen durchgeführt werden. Leider konnten nur zwei Helferschulungen stattfinden.

Übersicht 4: Helferschulung nach §45a SGB XI nach Modulen

Termin	FE	Inhalt	Veranstalter	Teilnehmer	Referenten
11.01.20	10	HS Modul 3	HALMA e. V. und Caritas KT	8	Fr. Grauer Fr. Wüst
11.03.20	6	HS Modul 1 Teil I	HALMA e.V.	8	Fr. Wüst Fr. Rothenhöfer
01.07.20	6	HS Modul 1 Teil II	HALMA e.V.	8	Fr. Rothenhöfer, Dr. Metz- Bartsch, Fr. Wüst

02.07.20	6	HS Modul 2	HALMA e.V.	9	Fr. Werthmann, Hr. Kessler, Fr. Henneberger
08.07.20	8	HS Modul 2	HALMA e.V.	9	Fr. Rothenhöfer/ Fr. Wüst
09.07.20	4	HS Modul 2	HALMA e.V.	8	Fr. Wüst/Fr. Amrehn-Zipf
11.07.20	10	HS Modul 3	HALMA e.V.	8	Frau Grauer
17.10.20	6	HS Modul 1 Teil I	HALMA e.V.	7	Dr. Metz- Bartsch, Fr. Rothenhöfer, Fr. Wüst
21.10.20	6	HS Modul 1 Teil II	HALMA e.V.	7	Fr. Rothenhöfer, Fr. Wüst, Fr. Amrehn-Zipf
28.10.20	4	HS Modul 2 Teil I	HALMA e.V.	7	Fr. Wüst
17.12.20	5	HS online Modul 3 Teil I	HALMA e.V.	6	Frau Grauer Frau Wüst
19.12.20	5	HS online Modul 3 Teil II	HALMA e.V.	6	Frau Grauer Frau Wüst
09.09.20	4	HS Notfallhandeln	BRK Wü/HALMA e.V.	8	Übungsleiter BRK

Regelmäßige Gesprächskreise und Fallbesprechungen entfielen 2020 auf Grund der Pandemie. Im Juli wurden Sprechstunden für die Helfer an zwei aufeinanderfolgenden Tagen eingeführt. Leider mussten auch die Fortbildungstage abgesagt werden.

Um die Qualität der Arbeit zu sichern, nahmen die Mitarbeiter der Beratungsstelle an verschiedenen Fortbildungen und Fachtagungen teil. Die Jahresplanung konnte nicht umgesetzt werden. Sie nahmen an Online-Schulungen und Webinaren teil, soweit sie für ihren Fachbereich hilfreich waren. Folgende Fortbildungen wurden wahrgenommen:

Übersicht 5: Fortbildungen und Fachtage, die die Kolleginnen besuchten

Termin	Inhalt	Veranstalter/Ort	Teilnehmer
29.04.20	digiDem	Webinar	S. Seipp
07.05.20	Demenz Partner	Deutsche Alzheimer Gesellschaft	S. Seipp
03.10.20	Angsterkrankung	Webinar	K. Wüst
10.12.20	Teilhabe von Menschen mit Demenz	Webinar, Alzheimer Gesellschaft Austria, Akteure im Bereich Demenz bundesweit	K. Wüst

19.11.20	Leben im Alter unter Pandemie-Bedingungen: Digitalisierung als Chance (Online-Seminar)		Kerstin Klein
25.11.20	„Altersensible Architektur“. Planen für alle Sinne	Webinar	K. Amrehn- Zipf
02.12.20	Kognitive Einschränkungen bei Substanzabhängigkeit	Webinar	K. Amrehn- Zipf

Die Mitarbeiter der Beratungs-, Unterstützungs- und Vernetzungsstelle werden gerne als Referenten für Fachvorträge und Fortbildungen angefragt. Schwerpunktthema war und ist „Demenz und Umgang mit Demenzerkrankten“. Zugenommen haben die Anfragen zum Aufbau von Unterstützungsangeboten im Alltag. Leider mussten viele Anfragen Corona-bedingt abgesagt werden. Folgende Veranstaltungen konnten online durchgeführt werden.

Übersicht 6: Fortbildungen im *beruflichen Umfeld und Vorträge*

Termin	FE	Inhalt	Veranstalter	Referent
27.01.20	12	Modul C1 Pflegeberatung	Julius Care Weiterbildung Stiftung Juliusspital Gerontopsychiatrische Pflege	U. Weber
03.02.20				
10.02.20				
17.02.20				
02.03.20				
18.05.20				
27.06.20	2	Demenz, Umgang	Telefonseelsorge Würzburg	S. Seipp
22./23.10. 20	16	Seminar: Begleitung von Menschen mit Demenz in ihrer letzten Lebensphase für Pflegekräfte	Juliusspital Palliativakademie	M.L. Strömsdörfer
23.09.20	8	Demenz, Umgang, Formen	Bundesfreiwilligendienst	K. Wüst
01.12.20	1	Kultur für Menschen mit Demenz	Gerontopsychiatrische Vernetzung Main Rhön	S. Seipp

## 2.5 Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit gestaltete sich prinzipiell vielfältig. Medien, Veranstaltungen, Verfassen von Pressemitteilungen, Besprechungen im Verbundnetz der Altenhilfe, aber auch in überregionalen Arbeitsgremien sowie Gespräche mit kooperierenden Einrichtungen bleiben ein wichtiger Bestandteil der Arbeit. Nicht zuletzt deshalb, weil für die Akzeptanz der Arbeit mit psychisch erkrankten älteren Menschen geworben werden muss. Die breite Öffentlichkeit muss für dieses Thema sensibilisiert werden. Ferner dient die Öffentlichkeitsarbeit dazu, das

spezifische Angebot der Beratungs-, Unterstützungs- und Vernetzungsstelle HALMA e. V. bekannt zu machen.

Übersicht 7: Öffentlichkeitsarbeit 2020

Termin	Inhalt	Veranstalter	Teilnehmerin
04.02.20	Pressegespräch betreffend Vorstellung Kulturprogramm	HALMA e. V.	S. Seipp U. Weber Frau Dr. Düber
21.09.20	Kinovorführung zum Welt-Alzheimerstag	Central Kino, HALMA e.V.	S. Seipp K. Wüst J. Kern

## 2.6 Gremien- und Infrastrukturarbeit

Die Beratungs-, Unterstützungs- und Vernetzungsstelle HALMA e.V. ist seit Jahren in unterschiedlichen regionalen, landes- und bundesweiten Arbeitsgremien Mitglied. Ziel dieser Arbeit ist es, einerseits den fachlichen Austausch zu fördern, andererseits dazu beizutragen, die Versorgungslandschaft für gerontopsychiatrisch erkrankte Menschen zu verbessern. 2020 leistete die Beratungs-, Unterstützungs- und Vernetzungsstelle folgende Koordinierungstätigkeit:

Übersicht 8: Koordinierungsgespräche und Netzwerkkontakte

Datum	Anlass	Beteiligte	Mitarbeiter
14.01.20 04.02.20 21.04.20 12.05.20 16.06.20 01.09.20 06.10.20	Teambesprechung PSP	PSP MA FAS + HALMA e. V.	U. Weber
21.01.20 16.07.20 20.10.20	PSP Lenkungsgremium Ab Juli Online-Treffen	Träger PSP	U. Weber
05.02.20	Austauschtreffen UETB	PSP+HALMA e. V. +FASDuP	U. Weber
06.02.20	Johanniter Würzburg/Pflegeberatung	Johanniter Würzburg	HALMA e. V. - Beraterinnen
06.02.20	Kulturreferat Stadt Würzburg Vorstellung Projekt Demenz und Kultur	Frau Schömig	S. Seipp, U. Weber

06.02.20	Besprechung Demenztage 2020	ZEP Würzburg Dr. Schunk Dr. Lauer Dr. Polak Prof. Deckert	U. Weber
07.02.20	Austauschtreffen	Stadtbau Frau Sieber	U. Weber K.Amrehn-Zipf
18.02.20	PSAG Vorstandssitzung	PSAG Vorstand	S. Seipp U. Weber
18.02.20	Vorbereitung Vortrag bei Flyeralarm	Frau Schwarz (flyeralarm)	S. Seipp
20.02.20	Präsentation Interessenbekundung Fachstelle Demenz und Pflege Unterfranken	Fachgremium StGP München	U. Weber K. Speck A. Schraml
26.02.20	PSAG AG Geronto Jahresplanung 2020	Fr. Fieber DW	U. Weber
27.02.20	Gefährdetenhilfe Stadt Würzburg	Herr Korn (Gefährdetenhilfe Stadt Würzburg)	HALMA e. V. - Beraterinnen
27.02.20	Planung Würzburger Demenztage 2020	Planungsgremium	U. Weber
02.03.20 27.05.20	Koordinierungsgespräch Herr Konrad Sprecher PSP Würzburg		U. Weber
03.03.20	Teamtag des Pflegestützpunktes Würzburg in Münnerstadt		A.Zeun
03.03.20	PSAG Suizidprävention	PSAG Suizidprävention	S. Seipp
05.03.20	AK Chronisch Kranke	Psych.-soziale Beratungsstellen WÜ	K. Wüst
05.03.20	Info-Veranstaltung HS für Gehörlose	Akteure im Bereich Hörbehinderung	K. Wüst
13.03.20	Seniorenpolitisches Gesamtkonzept	SPGK Gerbunn	U. Weber
30.03.20	Life-Stream Demenzpakt	Online	U. Weber
05.05.20	Austausch der Koordinierungsstellen AGVB Online Treffen	Ambulanter geronto- psychiatrischer Verbund Bayern	U. Weber
05.06.20	Bespr. Dr. Wosch Homeside Studie		K. Wüst U. Weber
10.03.20	Austauschtreffen AGVB Nürnberg	AGVB	U. Weber
22.06.20	PSAG Vorstand	PSAG Vorstand	S. Seipp

02.07.20	AK Chronisch Kranke	Psych.-soziale Beratungsstellen WÜ	K.Wüst
14.07.20	Interview TH Regensburg (FAS – Inhalte, Perspektive usw.)	Frau Kraus (TH Regensburg)	S. Seipp
21.07.20	Austauschtreffen Bezirk Unterfranken Online	Frau Englert, Frau Schenk	U. Weber K.Amrehn-Zipf
29.07.20	Austauschtreffen Fachstelle pflegende Angehörige	Frau Kraus/ Herr Konrad	U. Weber
07.09.20	DJK Würzburg – Sport für Menschen mit Demenz	DJK Frau Jutta Bouschen	S. Seipp
09.09.20	Informationsveranstaltung zum Betroffenenbeirat des ZPG der Universität Würzburg		S. Seipp
15.09.20	Austauschtreffen Planung Haushaltsnahe Dienstleistungen	Frau Koch Bezirk Unterfranken	U. Weber
23.09.20	Dt. Demenzstrategie Online Live- Stream	Gesundheitsministerium	U. Weber
30.09.20	Austauschtreffen Herr Konrad		U. Weber
05.10.20	Interview Frau Neugierg Oberpfalz	Abschlussarbeit Studiengang Soziale Arbeit	U. Weber
13.10.20	Austauschtreffen Home instead	Frau Urban-Knappe	U. Weber
22.10.20	Betreuungsstelle Frau Wirth Zusammenarbeit in neuem Projekt	Frau Wirth	U. Weber
29.10.20	AK Gehörlose	Akteure im Bereich Hörbehinderung	K. Wüst
27.10.20	PIA Graz Austausch zu Arbeit mit Ehrenamtlichen		K. Wüst
03.11.20	Austauschtreffen mit allen Krankenhaus Sozialdiensten Online	PSP	U. Weber K. Klein
03.12.20	AK Gehörlose	Akteure im Bereich Hörbehinderung	K. Wüst
03.12.20	Lenkungsgremium PSP neuer Vertrag	PSP	U. Weber
12.03.20	AK Ambulant Betreutes Wohnen	Akteure im Bereich Ambulant Betreutes Wohnen	K. Amrehn-Zipf

29.10.20	AK Ambulant Betreutes Wohnen	Akteure im Bereich Ambulant Betreutes Wohnen	K. Amrehn-Zipf
23.11.20	PSAG Ambulant Betreutes Wohnen	Akteure im Bereich Ambulant Betreutes Wohnen	K. Amrehn-Zipf S. Seipp
21.07.20	Bezirk Unterfranken	Koordinationsstelle Gerontopsychiatrie	Frau Weber, K. Amrehn-Zipf
23.11.20	PSAG Vorstand	PSAG Vorstand	S. Seipp
25.11.20	Vorbereitung Ausstellung Matthias-Ehrenfried-Zentrum Würzburg	Christina Moczynski Matthias-Ehrenfried-Zentrum	S. Seipp

## 2.7 Projekte

Die Beratungs-, Unterstützungs- und Vernetzungsstelle probiert auch immer wieder neue Ideen im Rahmen des Aufgabenspektrums aus. Diese Versuche und Projekte sollen im nachfolgenden Abschnitt genauer beschrieben werden.

### *Demenz-Tage in Würzburg*

In Zusammenarbeit mit dem Zentrum für psychische Gesundheit der Universität, der Vogel - Stiftung Dr. Eckernkamp und HALMA e.V. mit seinen Trägern werden seit 2014 die Demenz-tage durchgeführt. Ziel ist es, einerseits die breite Öffentlichkeit sowohl zum Krankheitsbild der Demenz, als auch zu den Versorgungsmöglichkeiten in der Region aufzuklären. Anderer-seits sollte die Plattform der Weitergabe von Wissen für pflegende Angehörige, Mitarbeiter-Innen von Diensten und Einrichtungen sowie Ärzten dienen. Seither werden die Demenztage jährlich mit sehr unterschiedlichem Zuschnitt durchgeführt.

2020 fand ein Online-Fachtag zum Thema Covid 19, den Auswirkungen des Virus auf die Gesundheit der Bevölkerung und den Auswirkungen des lock down auf die Menschen statt.

### *Projekt Demenz und Kultur*

Verschiedene Akteure des Kulturlebens in der Stadt Würzburg wollten im Zuge der Inklusion gerne Konzerte, Ausstellungen u.a.m. für Menschen mit Demenz und ihre pflegenden Angehörige veranstalten. Am Round Table Demenz und Kultur beteiligen sich das Mozartfestbüro der Stadt Würzburg, die Stadtbibliothek, der Kulturspeicher der Stadt Würzburg, die Alzheimer Gesellschaft für Würzburg und Unterfranken, verschiedene Pflegeheime und seit 2019 auch das Bischöfliche Ordinariat. HALMA e.V. führt die Koordination des Round-Table durch und plant die Halbjahresprogramme. Seit 2019 gibt es für diese Veranstaltungsformate eine eigene Website.

---

Nach zweijähriger Aufbauphase mit Förderung über „Allianzen für Menschen mit Demenz“ durch das Bundesfamilienministerium wird das Projekt durch die Stadt Würzburg und den Bezirk Unterfranken weiterhin finanziell unterstützt. Die Kulturangebote der verschiedenen Träger werden in einem Veranstaltungskalender zusammengetragen und der Öffentlichkeit präsentiert. Leider konnten auf Grund der Pandemie nur bis März Angebote umgesetzt werden. Es werden neue Formate für Demenz und Kultur entwickelt, um so auch die kulturelle Teilhabe der betroffenen Familien auch unter anderen Bedingungen zu ermöglichen.

### ***Projekt der Kooperation mit der Stadtbau Würzburg***

Das Stadtbau-Projekt hat zum Ziel, Mietern der Stadtbau Würzburg, die von einer Demenz betroffen sind und deren pflegenden Angehörigen die Möglichkeit zu geben, Zugang zur Beratung, aber auch zur Einzelfallarbeit zu erhalten. In der Einzelfallarbeit soll nach dem bekannten Konzept ein Pflege- und Betreuungsarrangement um die Mieter herum aufgebaut werden und so den Verbleib in der Wohnung ermöglichen. Das Projekt wurde zunächst im Rahmen der fachlichen Begleitung der Sozialmanagerin der Stadtbau bearbeitet. Beratungen wurden von der Kollegin der Einzelfallarbeit übernommen. Die Stadtbau Würzburg und die Stadt Würzburg finanzieren dieses Projekt.

Im Jahr 2020 wurden insgesamt in 8 Fällen der Mieter der Stadtbau pflegende Angehörige beraten und in einzelnen Fällen ein Betreuungsarrangement um die Mieter aufgebaut. Nach der Pandemie und wenn Hausbesuche wieder möglich sind, wird man dieses Projekt neu bewerben müssen.

## **2.8 Ausblick**

Der Jahresbericht 2020 bestätigt den Erfolg der Arbeit der Beratungs-, Unterstützungs- und Vernetzungsstelle – Fachstelle für pflegende Angehörige. Dies belegen nicht nur die Fallzahlen, sondern auch die zunehmenden Anfragen nach Vorträgen und Aufklärungsveranstaltungen. Die Zahl der Beratungen in der Beratungsstelle hat sich seit Jahren auf einem hohen Niveau stabilisiert.

Die Anbindung an den Pflegestützpunkt (PSP) an zwei halben Tagen in der Woche und Personalwechsel im HALMA-Team stellten die Einrichtung erneut vor Herausforderungen. Die Anbindung an den Pflegestützpunkt (PSP) bringt viele Synergieeffekte. Die FAS-MitarbeiterInnen können mit den PflegeberaterInnen direkt in Einzelfällen die offenen Fragen der Angehörigen vor Ort klären. Einige Klienten nehmen sowohl die Beratung durch die Mitarbeiter im PSP, als auch die Beratung der FAS MitarbeiterInnen wahr. Dies führt zu einer gelebten Vernetzungsarbeit vor Ort. Auch haben die Klienten das Gefühl, mit ihren Fragen sehr gut beraten zu werden.

Aufgrund der sich ständig verändernden Rahmenbedingungen müssen – und die Pandemie hat dies eindrücklich bewiesen - die Konzepte immer wieder angepasst und vor allem weiterentwickelt werden. Die Änderungen beziehen sich auf die öffentliche Förderung oder

Angehörige, die selbst an einer psychischen Erkrankung leiden. Hinzu kommen Krankheitsbilder wie Frontotemporale Demenz (FTD), multimorbide Patienten mit Demenz oder Menschen mit Depressionen, die Versorgungslücken in der Betreuung von älteren Menschen zwischen 50 und 70 Jahren deutlich werden lassen.

Die zunehmenden Anfragen zu Schulungen von Angehörigen, zu spezialisierten Arbeitskreisen im Netzwerk der Altenhilfe/Psychiatrie, vermehrte Präsenz bei Veranstaltungen im Landkreis durch die FAS führt dazu, dass die Fachstelle sehr genaue Informationen über die Versorgungslandschaft in Stadt und Landkreis hat. Durch den erhöhten Bekanntheitsgrad der Beratungsstelle von HALMA e. V. steigt demzufolge die Nachfrage nach Beratung seitens pflegender Angehöriger. Bisher wissen viele Angehörige, gerade im Landkreis Würzburg, wenig über die Möglichkeit der Beratung, Unterstützung und Begleitung. Verstärkte Aufklärungsarbeit und die Außensprechstunde führten zu Wartezeiten von bis zu zwei Wochen und länger.

Als Ausblick für das Jahr 2021 der Beratungs-, Unterstützungs- und Vernetzungsstelle wird an folgenden Projekten gearbeitet werden, je nachdem, wie sich Corona weiter entwickelt und ein Leben mit dem Virus es zulässt:

- Entwicklung neuer Formate, die auch unter veränderten Rahmenbedingungen den Auftrag der Beratungs-, Unterstützungs- und Vernetzungsstelle erfüllen können
- Unterstützung der Träger beim Aufbau von Unterstützungsangeboten im Alltag für neue Nutzergruppen wie chronisch psychisch Kranke
- die trägerübergreifende Schulung der Helfer im Verbund vorantreiben. Darüber hinaus werden Helferschulungen weiterhin in den Landkreisen Würzburg, Kitzingen und Main-Spessart durchgeführt
- Weiterführung der Koordinierung vom Bezirk geförderter Koordinierungsstellen Gerontopsychiatrie und aufdecken weiterer blinder Flecken in der Versorgungslandschaft
- Aufbau von Kulturbegleitern und Sorgenetzwerken in der Stadt Würzburg
- Aufbau neuer kultureller Formate, die auch unter Corona durchgeführt werden können
- Ausbau der Einzelfallarbeit im Rahmen des Stadtbau-Projektes 2021

Wir danken allen, die im Jahr 2020 mit uns vertrauensvoll zusammengearbeitet haben und wünschen ihnen für die Zukunft alles Gute.

### **3. Fachstelle für Demenz und Pflege Unterfranken**

#### **3.1 Allgemeine Vormerkung, Angaben zum Träger, zur Personalausstattung, Öffnungszeiten, Entwicklung**

Die Fachstelle für Demenz und Pflege Unterfranken startete ihre Tätigkeit nach coronabedingter Verzögerung zum 01.06.2020.

Träger der Fachstelle für Demenz und Pflege Unterfranken ist der Trägerverein HALMA e. V. (Hilfen für alte Menschen im Alltag) in Würzburg. Der Verein entstand 1996 als Ergebnis eines gerontopsychiatrischen Modellprojektes des Bundesgesundheitsministeriums (1992-1996) und entwickelte die fünf folgenden Aufgabenbereiche: Einzelfallarbeit, Arbeit mit pflegenden Angehörigen, Helferkreis, Fortbildung und Öffentlichkeitsarbeit. Die Grundgedanken des Vereins waren, durch Vernetzung eine neue Qualität der Versorgung für gerontopsychiatrisch erkrankte Menschen aufzubauen und durch ambulante Hilfen dafür zu sorgen, dass ein psychisch erkrankter älterer Mensch möglichst lange zu Hause wohnen bleiben kann. „Nachmachen“ war und ist dabei ausdrücklich erwünscht. Diese Grundpfeiler sind bis heute im Verein erhalten und beinhalten Aufgaben, die künftig der Fachstelle für Demenz und Pflege Unterfranken zugeordnet werden.

Drei der vier Mitarbeiterinnen der Fachstelle für Demenz und Pflege Unterfranken sind langjährige Mitarbeiterinnen des Vereins, die ein Stundenkontingent in der FASDuP erhielten und somit eine Verschiebung ihrer Aufgaben erfuhren, jedoch viel Erfahrung in die FASDuP einbringen. Eine Stelle wurde neu ausgeschrieben. Die Ausschreibung und das Auswahlverfahren erfolgten in den Monaten Juni/Juli 2020. Die neue Mitarbeiterin im Fachteam nahm zum 01.09.2020 die Arbeit auf.



Das Team setzt sich aus der Leitung (Diplom-Soziologin, 11 Wochenstunden), den Fachmitarbeiterinnen (Diplom-Pädagogin, 14 Wochenstunden; Pädagogin B. A., 35 Wochenstunden) und der Verwaltungskraft (19,5 Wochenstunden) zusammen.

Die Fachstelle für Demenz und Pflege Unterfranken ist montags bis freitags von 08:30 – 12:00 Uhr und montags bis donnerstags zusätzlich von 13:30 – 15:30 Uhr per Telefon, E-Mail und persönlich in der Bahnhofstraße 11 in Würzburg erreichbar.

Das erste Halbjahr bestand zum Großteil daraus, die Mitarbeiterinnen durch die Fachstelle Bayern in den drei Aufgabensäulen *Demenz*, *Angebote zur Unterstützung im Alltag* und *Beratung in der Pflege* zu schulen. Die nachfolgende Übersicht gibt hierüber Auskunft.

Übersicht 9: Fortbildungen, die die Mitarbeiterinnen besuchten

<b>Termin</b>	<b>FE</b>	<b>Inhalt</b>	<b>Veranstalter</b>	<b>Referent</b>
15.07.20	9-13h	Auftaktveranstaltung Fachstelle für Demenz und Pflege	Fachstelle Bayern mit Frau Reiss und Frau Blome	S. Seipp P. Balladares U. Weber
22.07.20		Demenz	Fachstelle Bayern Herr Joa	S. Seipp P. Balladares U. Weber
28.07.20	9-13h	AUAs	Fachstelle Bayern Frau Schroll	S. Seipp P. Balladares U. Weber
30.07.20	9-13h	AUAs	Fachstelle Bayern Frau Schroll	S. Seipp P. Balladares U. Weber
03.08.20	9- 13.30h	Beratung in der Pflege	Fachstelle Bayern Frau Reiss, Frau Blome	S. Seipp P. Balladares U. Weber
16.09.20			Besprechung Hausaufgaben	Kern, Seipp, Weber
17.09.20			Besprechung Hausaufgaben	Kern, Seipp, Weber
21.09.20			Besprechung Hausaufgaben	Kern, Weber
25.09.20	1	Auftaktveranstaltung der Wissenschaftlichen Begleitung der FaS DuP Unterfranken	Evangelische Hochschule Nürnberg	Fr. Prof. Dr. Brendebach Frau Dr. Düber Fr. Kern, Fr. Weber Fr. Balladares Hr. Heinkele Frau Bauernschmidt Fr. Reiss Dr. Held
28.09.20			Besprechung Hausaufgaben	Kern, Weber
30.09.20			Besprechung Hausaufgaben	Kern, Weber
14.10.20	2	Qualifizierung: Beratung in der Pflege	FaS DuP Bayern	Fr. Reiss Fr. Blome
19.10.20	2	Schulung Datenschutz	Datenschutz Süd	Fr. Schwab

21.10.20	2	Schulung zu den Angeboten zur Unterstützung im Alltag	FaS DuP Bayern	Fr. Schroll S. Seipp, J. Kern U. Weber P. Balladares
09.11.20	2	Wissenschaftliche Begleitung der FaS DuP Unterfranken	Evangelische Hochschule Nürnberg	Fr. Prof. Dr. Brendebach
12.11.20		MDK-Ringvorlesung Online	Pflegeberatung	U. Weber
17.11.20	3	Auftakt: Nachschulung der neuen FaS DuP Mitarbeiter/innen	FaS DuP Bayern	Fr. Reiss Fr. Blome
19.11.20	2	Wissenschaftliche Begleitung der FaS DuP Unterfranken	Evangelische Hochschule Nürnberg	Fr. Prof. Dr. Brendebach + HALMA-Team
20.11.20	5	Nachschulung: Angebote zur Unterstützung im Alltag	FaS DuP Bayern	Fr. Schroll
01.12.20	1	Übergabe der Demenzparcours	FaS DuP Bayern	Fr. Schroll Frau Holfelder Fr. Reiss
08.12.20	4	Klausurtag der FaS DuP Bayern	FaS DuP Bayern	Fr. Schroll, Frau Reiss Frau Blome Herr Joa HALMA-Team
09.12.20	2	Nachschulung zu den Angeboten zur Unterstützung im Alltag	FaS DuP Bayern	Fr. Schroll Frau Reiss
14.12.20	2	Schulung zu den Neuerungen bei den ASVGs und dem Bayerischen Netzwerk Pflege	FaS DuP Bayern	Fr. Reiss Fr. Schroll Fr. Blome Hr. Joa
15.12.20/ 16.12.20	1	Klärung der Fragen zur Einzelperson	FaS DuP Bayern	Hr. Joa Fr. Blome HALMA Team
17.12.20	1	Auffrischungsschulung zu den Angeboten zur Unterstützung im Alltag	FaS DuP Bayern	Fr. Schroll J. Kern

Durch die langjährige Erfahrung in der Arbeit mit älteren, teils gerontopsychiatrisch erkrankten Menschen bestand bereits zu Beginn der Fachstelle für Demenz und Pflege Unterfranken eine gute Vernetzung im Regierungsbezirk, die dennoch weiter ausgebaut wurde bzw. werden soll.

### **3.2 Ist-Analyse zu regionalen Angeboten zu Demenz, Angeboten zur Unterstützung im Alltag sowie Beratung in der Pflege**

In Unterfranken gibt es drei kreisfreie Städte und 9 Landkreise. Jede Stadt und jeder Landkreis verfügt über einen Seniorenwegweiser, in dem alle Angebote für Senioren und für pflegebedürftige Menschen beschrieben sind und Anschriften der Pflege- und Versorgungseinrichtungen enthalten. Ebenso verfügt jede Stadt und jeder Landkreis über ein Seniorenpolitisches Gesamtkonzept. Jedoch sind nicht immer spezielle Zielgruppen wie Menschen mit Demenz und zielgruppenspezifische Angebote für diese enthalten.

Einige Landkreise verfügen ebenfalls über einen Demenzwegweiser oder ein Demenznetzwerk. Jeder Landkreis verfügt über eine Anlaufstelle für Senioren an den Landratsämtern – Fachstelle für Seniorenfragen oder mit einer ähnlichen Bezeichnung. In jedem Landkreis gibt es eine Fachstelle für pflegende Angehörige sowie drei Koordinierungsstellen Gerontopsychiatrie. Daneben gibt es in Unterfranken seit 2011 bereits fünf Pflegestützpunkte. Dies unterscheidet den Bezirk Unterfranken von anderen Regierungsbezirken. Eine detailliertere Recherche wird im Jahr 2021 erfolgen.

HALMA e. V. selbst bietet *seit 1992* regelmäßige Fachvorträge zum Thema Demenz für unterschiedliche Zielgruppen an: Fachöffentlichkeit, Angehörige, Helfer sowie die breite Öffentlichkeit. Auch die Koordinierungsstellen, die über den Bezirk finanziert werden, bieten in Zusammenarbeit mit der Alzheimer Gesellschaft seit Jahren regelmäßig Fachvorträge rund um das Thema Demenz an.

Angebote zur Unterstützung im Alltag sind in Unterfranken ebenfalls vorhanden. Sie konzentrieren sich jedoch noch vorrangig auf die Städte. Die Flächenlandkreise benötigen noch viel mehr Angebote mit sicherlich unterschiedlichen Facetten.

Angehörigengruppen sind an jeder Fachstelle für pflegende Angehörige angegliedert. In drei Landkreisen (Haßberge, Aschaffenburg, Miltenberg) fehlen sie noch. Betreuungsgruppen gibt es hingegen in jedem Landkreis mindestens eine. Vor allem die Landkreise Würzburg und Schweinfurt bieten sehr viele BG an.

Ebenfalls existieren ehrenamtliche Helferkreise überall, außer im Landkreis Miltenberg. Haushaltsnahe Dienstleistungen sind dahingegen nur in 2/3 aller Städte und Landkreise vorhanden. Bei diesen Angeboten ist der Bedarf wesentlich höher als das Angebot. Die Pflegebegleitung ist ein seltenes Unterstützungsangebot, das nur in Aschaffenburg und Schweinfurt in Anspruch genommen werden kann. Noch seltener ist die Tagesbetreuung in

Privathaushalten zu finden. Sie gibt es nur im Landkreis Main-Spessart einmal. Alltagsbegleitung findet in dreiviertel aller Städte und Landkreisen in Unterfranken statt. Im bayernweiten Vergleich gibt es in Unterfranken ein recht gutes, aber noch ausbaufähiges Angebot zur Unterstützung im Alltag. Weitere Recherchen werden im Jahr 2021 erfolgen.

### 3.3. Unterstützung beim Auf- und Ausbau von Angeboten zu Demenz, Angeboten zur Unterstützung im Alltag sowie Beratung in der Pflege

Die Fachstelle für Demenz und Pflege hat trotz Ausbremsung durch die Pandemie viel Hilfestellung beim Auf- und Ausbau von verschiedenen Angeboten geleistet bzw. auch selbst angeboten.

Im September 2020 wandte sich eine Mitarbeiterin des Bezirks Unterfranken an die Fachstelle für Demenz und Pflege Unterfranken, um gemeinsam für mehr Angebote im Bereich Haushaltsnahe Dienstleistungen zu sorgen. In Aschaffenburg – wo das Angebot derzeit fast gen Null geht, hatte sich dazu bereits eine Arbeitsgruppe gebildet. Der Termin im Landratsamt Aschaffenburg im Oktober musste Corona-bedingt abgesagt werden, bisher fand leider kein neuer Termin statt.

Übersicht 10: Koordinierungsgespräche u. a. m.

Datum	Anlass	Beteiligte	Mitarbeiter
15.09.20	Aufbau von haushaltsnahen Dienstleistungen im Raum Aschaffenburg	FaS DuP Unterfranken Fr. Koch (Bezirk Unterfranken, Sozialplanung)	Fr. Weber, Fr. Seipp, Frau Kern
13.10.20	Vorstellung der neuen Mitarbeiterin von Home Instead Würzburg	Fr. Urban-Knappe	Fr. Weber Fr. Kern
22.10.20	Austausch mit Betreuungsstelle der Stadt Würzburg	Fr. Wirth Hr. Kippes Fr. Horner	Fr. Weber Fr. Kern Fr. Seipp Fr. Klein
28.10.20	Beratungsgespräch mit Familie Wagner (Aufbau von Betreuungs- & Entlastungsangeboten in Aschaffenburg)	Hr. Wagner Fr. Wagner (Ehefrau) Fr. Wagner (Tochter)	Fr. Seipp, Fr. Kern
28.10.20	Beratungsgespräch mit WABE Waldbrunn bezüglich Fördermöglichkeiten	Fr. Nennstiel-Tischler Fr. Franz	Fr. Seipp, Fr. Kern
29.10.20	Arbeitskreis Gehörlose zum Aufbau einer Schulung für gehörlose ehrenamtliche Helfer/innen	Fr. Schmittgen (Paritätischer) Fr. Walter (kath. Gehörlosenseelsorge) Hr. Sauer (evang.)	Fr. Kern Frau Wüst/ Fr. Weber

		Gehörlosenseelsorge) Hr. Bielefeldt (Gehörlosenbeauftragter des Bezirks Unterfranken)	
29.10.20	Austausch mit PIA (Partner im Alter) aus Graz bezüglich ehrenamtlicher Helferkreis	Fr. Rüdissler Hr. Herrmann	Fr. Kern Fr. Wüst
05.11.20	Vorstellung von SALEM (Wohn- und Arbeitsstätte für psychisch Erkrankte und/oder leicht geistig Behinderte)	Fr. Lages	Fr. Kern
10.11.20	Arbeitskreis Gehörlose	Fr. Schmittgen,	Fr. Weber Fr. Wüst Fr. Kern
18.11.20	Arbeitskreis Gehörlose	Fr. Schmittgen, Hr. Bach	Fr. Weber Fr. Wüst Fr. Kern
24.11.20	Besprechung mit Fr. Schwarz (Unternehmen flyeralarm) bezüglich eines gewünschten Vortrags zum Thema Pflegebedürftigkeit	Fr. Schwarz	Fr. Seipp Fr. Kern
03.12.20	Arbeitskreis Gehörlose	Fr. Schmittgen Fr. Walter Hr. Sauer Hr. Bach	Fr. Wüst Fr. Kern
09.12.20	Austausch mit der gerontopsychiatrischen Vernetzung Main-Rhön	Fr. Jung Fr. Steininger-Manske Fr. Kraus	Fr. Weber Fr. Kern

Im Oktober führte die Fachstelle ein Beratungsgespräch mit einem Mehrgenerationenhaus in Waldbrunn durch, in dem es um die Finanzierung des Personals ging.

In Zusammenarbeit mit dem Caritasverband Stadt und Landkreis Würzburg, dem Paritätischen Wohlfahrtsverband, der katholischen und evangelischen Gehörlosenseelsorge und HALMA e. V. startete im Oktober das Projekt „Helferkreis für Gehörlose“. Hier sollen Gehörlose als ehrenamtliche Helfer/innen geschult werden, um dann bei ebenfalls Gehörlosen in den Einsatz zu gehen. Da die Schulung aufgrund der Einschränkungen der Teilnehmer/innen zwingend in Präsenz stattfinden musste, es teilweise Dolmetscher/innen bedarf, um die Inhalte zu vermitteln und nur eine Teilfinanzierung vorlag, musste zunächst sehr viel Organisatorisches geklärt werden. Durch erneute Lockdown-Maßnahmen und das damit einhergehende Verbot von Präsenzschulungen verschoben sich die Termine auf 2021. Das Team ist jedoch zuversichtlich, dass die Schulung der Teilnehmer/innen bis Ende 2021 abgeschlossen sein wird und sie spätestens 2022 in den Einsatz können.

Bereits im Sommer 2020 erhielt die Fachstelle die Anfrage eines großen Unternehmens in Würzburg, dort einen Vortrag mit dem Thema „Pflegebedürftig – und dann?“ zu halten. Er wurde für April 2021 eingeplant.

Ende 2020 wurde uns von der Bayerischen Fachstelle für Demenz und Pflege der Demenzparcours übergeben, damit dieser von Interessierten ausgeliehen werden kann. Mit ihm wurden auch zahlreiche Infomaterialien rund um die Fachstellen für Demenz und Pflege, die Themen Demenz, Pflege, Regularien, Beratungsstellen, etc. ausgegeben, die bei Ausstellung verteilt bzw. mitgenommen werden können.

### **3.4. Regionale Koordination und Vernetzung der lokalen Angebote**

Im Oktober fand ein informeller Austausch zum ehrenamtlichen Helferkreis mit PIA (Partner im Alltag) in Graz statt. Im November gab es einen Austausch mit dem Sozialwerk SALEM-Höchheim, einer Einrichtung zum Wohnen und Arbeiten von Menschen mit geistigen und/oder psychischen Beeinträchtigungen. In diesem Zug wurde auch die Arbeit der Fachstelle für Demenz und Pflege vorgestellt.

Im Dezember 2020 fand der erste Austausch mit der Gerontopsychiatrischen Vernetzung Main-Rhön statt, der schon zuvor mit HALMA e. V. regelmäßig stattfand und auch weiterhin mit der Fachstelle für Demenz und Pflege Unterfranken stattfinden soll.

### **3.5. Schulungen, Fortbildungen, Fachveranstaltungen und Fachvorträge**

Die Qualifizierung der Mitarbeiterinnen der Fachstelle für Demenz und Pflege Unterfranken war bis Ende 2020 bis auf Nachbesprechungstermine abgeschlossen. Inhalte der Schulungstermine waren die Erkrankung Demenz in ihren verschiedenen Erscheinungsformen, Angebote zur Unterstützung im Alltag sowie Beratung in der Pflege. Zu jedem Themengebiet wurden als „Hausaufgabe“ Fragen bzw. Aufgaben ausgegeben, die in Teamarbeit bearbeitet wurden. (s. Tabelle 1).

Im Dezember fand der Klausurtag mit allen regionalen Fachstellen für Demenz und Pflege statt. Neben den bereits genannten Themen wurde dort die Einführung der „ehrenamtlich tätigen Einzelperson“ zum 01.01.2021 vorgestellt.

Kurz vor Weihnachten gab es noch einmal einen Auffrischkurs zu den Angeboten zur Unterstützung im Alltag der Bayerischen Fachstelle für alle Mitarbeiterinnen.

### 3.6. Öffentlichkeitsarbeit (auch Publikationen)

Zunächst wurde in Zusammenarbeit mit der bayerischen Fachstelle und der Agentur Lonneberga die Homepage gestaltet und eingerichtet. Dazu gehörte auch die Eintragung eigener Veranstaltungen in den Veranstaltungskalender auf der bayerischen und unterfränkischen Homepage.

Übersicht 11: Öffentlichkeitsarbeit

Termin	Inhalt	Veranstalter	Teilnehmerin
10.09.20	Besprechung Homepage FASDuP Unterfranken		HALMA-Team
21.09.20	Film „Romys Salon“ zum Welt-Alzheimer-Tag	FaS DuP Unterfranken/HALMA e. V./Alzheimergesellschaft Würzburg	Fr. Seipp Fr. Kern Fr. Wüst Hr. Popp
05.11.20	Vorbereitung Dialogforen Angehörige Dialogforen Dezember wurden corona-bedingt verschoben	LfP Herr Pohlhaus	U. Weber

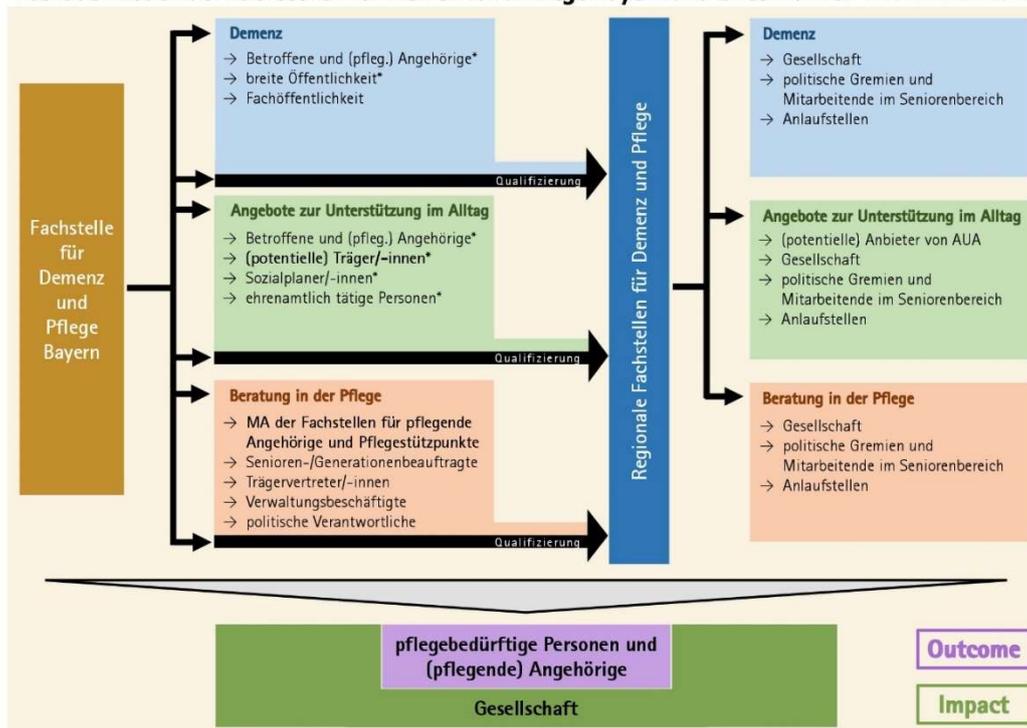
Ursprünglich war geplant, eine Vorstellungsrundfahrt durch Unterfranken zu unternehmen, die corona-bedingt aber ausfallen musste. Daher verfasste das Team einen Vorstellungsbrief, um die regionalen Akteure der Altenhilfe auf die neue Fachstelle, ihre Mitarbeiterinnen und Aufgaben aufmerksam zu machen.

Ende 2020 hat das Team der Fachstelle den Newsletter für Januar 2021 vorbereitet, dieser erscheint alle zwei Monate.

### 3.7. Zusammenarbeit mit dem Auftragnehmer der wissenschaftlichen Begleitung sowie der Fachstelle für Demenz und Pflege Bayern und den anderen regionalen Fachstellen für Demenz und Pflege und dem StMGP

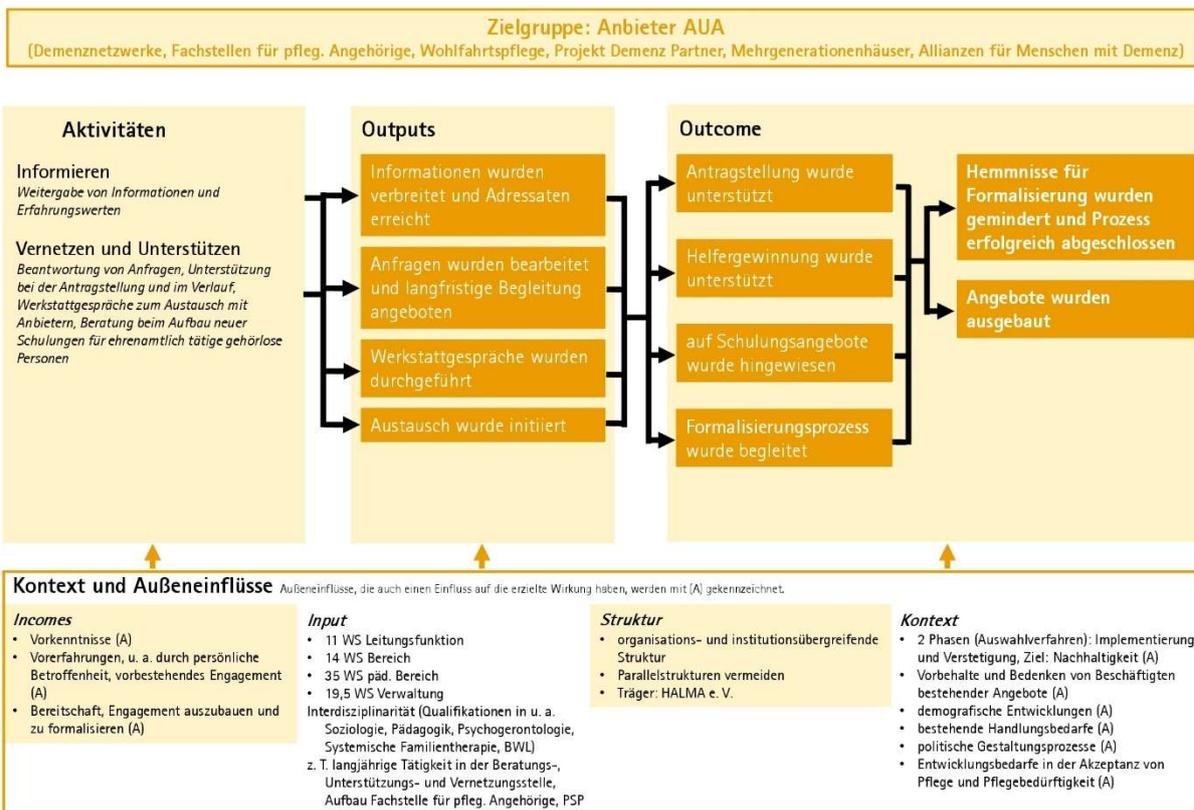
Die wissenschaftliche Begleitung der Evangelischen Hochschule Nürnberg fand 2020 im September und November insgesamt dreimal statt. Zunächst wurden mittels eines Kaskadenmodells innerhalb der Aufgaben der Fachstelle (Demenz, Angebote zur Unterstützung im Alltag, Beratung in der Pflege) die Zielgruppen gesammelt.

**Kaskadenmodell der Fachstellen für Demenz und Pflege Bayern und Unterfranken** Stand: 27.11.2020



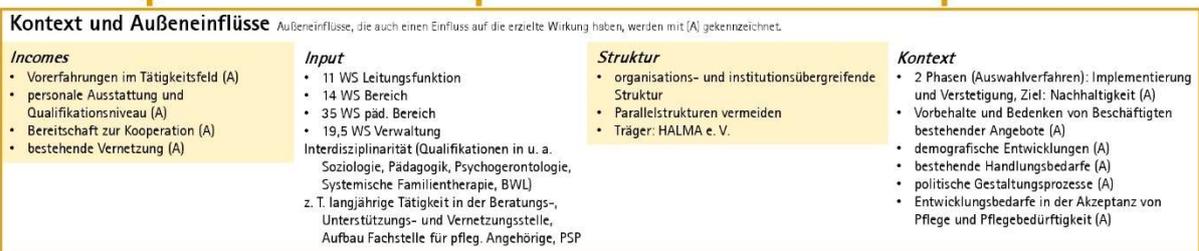
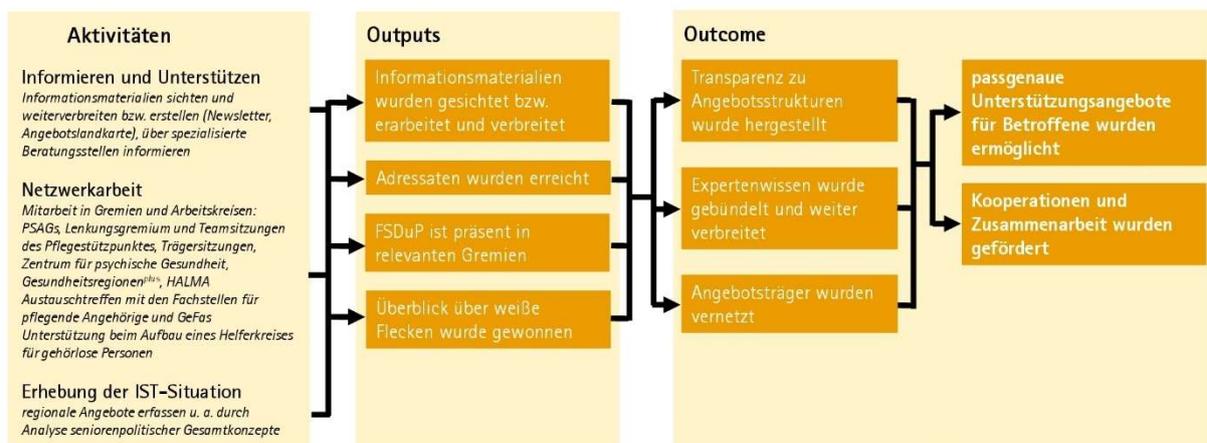
Danach wurden in Wirkmodellen die Aktivitäten, deren Outputs und Outcomes für die jeweiligen Zielgruppen (Anbieter von Angeboten zur Unterstützung im Alltag, politische Gremien und Mitarbeitende im Seniorenbereich, Anlaufstellen, Gesellschaft) erarbeitet.

**Wirkmodell für die wissenschaftliche Begleitung der Fachstelle für Demenz und Pflege Unterfranken**



## Wirkmodell für die wissenschaftliche Begleitung der Fachstelle für Demenz und Pflege Unterfranken

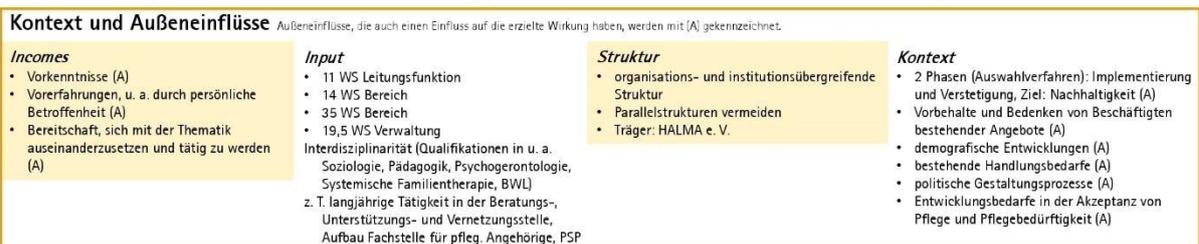
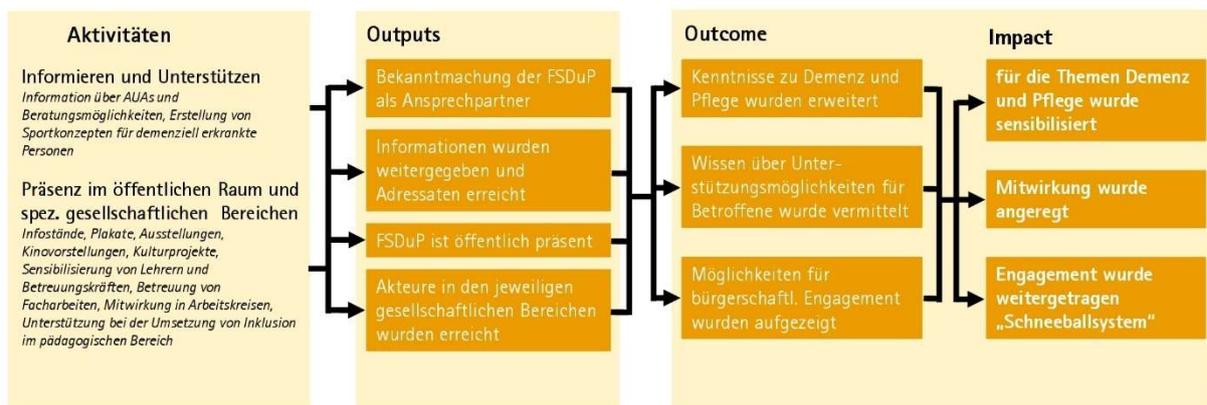
**Zielgruppe: Anlaufstellen**  
 (Beratungsstellen, Pflegestützpunkte, Demenznetzwerke, Alzheimer Gesellschaft, Sozialdienste der Kliniken, Fachstellen für Seniorenfragen, Ärzte, Apotheken, regionale Stakeholder, PSAGs)



Das Wirkmodell wurde in einem Workshop mit den Mitarbeitenden der Fachstelle für Demenz und Pflege Unterfranken unter Anleitung des Instituts für Pflegeforschung, Gerontologie und Ethik und des Instituts für Praxisforschung und Evaluation der EVHN erarbeitet.

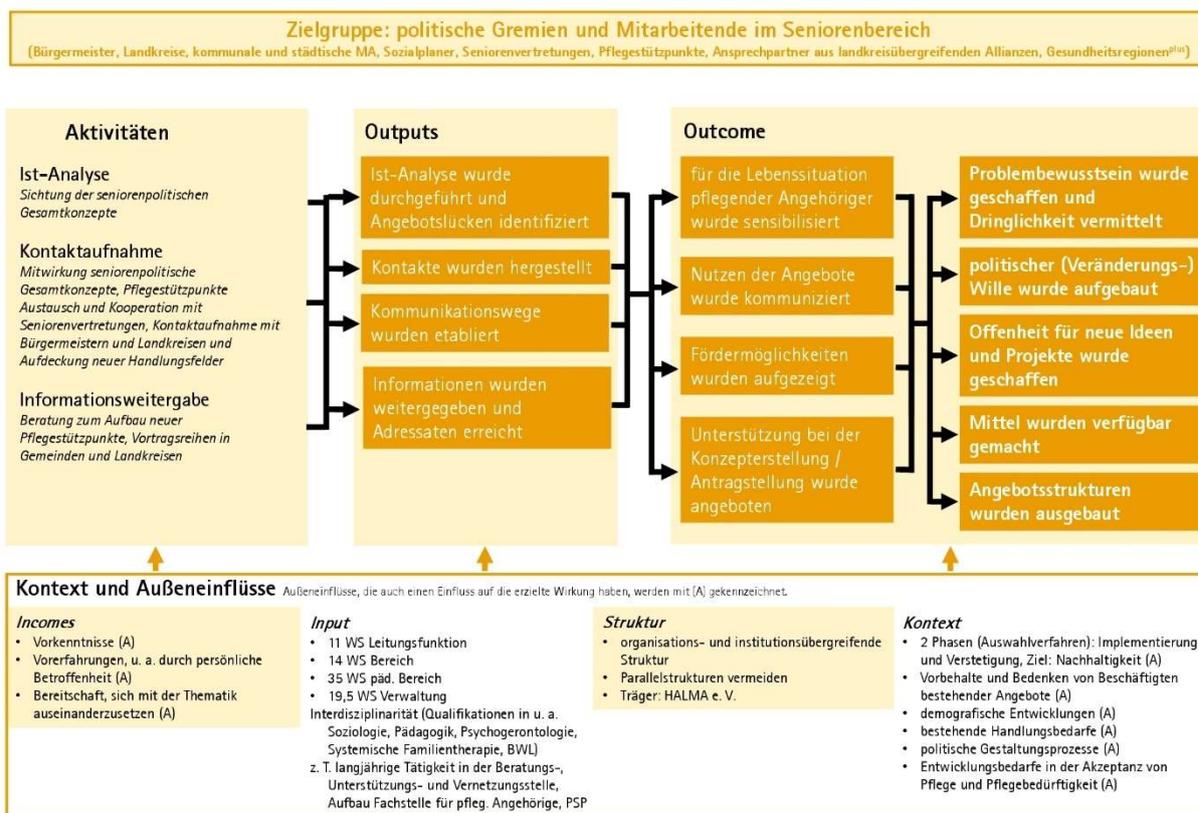
## Wirkmodell für die wissenschaftliche Begleitung der Fachstelle für Demenz und Pflege Unterfranken

**Zielgruppe: Gesellschaft (bürgerschaftlich engagierte Personen, Kultureinrichtungen, Sporteinrichtungen, Kirchen, Schulen, Kindergärten)**



Das Wirkmodell wurde in einem Workshop mit den Mitarbeitenden der Fachstelle für Demenz und Pflege Unterfranken unter Anleitung des Instituts für Pflegeforschung, Gerontologie und Ethik und des Instituts für Praxisforschung und Evaluation der EVHN erarbeitet.

## Wirkmodell für die wissenschaftliche Begleitung der Fachstelle für Demenz und Pflege Unterfranken



Das Wirkmodell wurde in einem Workshop mit den Mitarbeitenden der Fachstelle für Demenz und Pflege Unterfranken unter Anleitung des Instituts für Pflegeforschung, Gerontologie und Ethik und des Instituts für Praxisforschung und Evaluation der EVHN erarbeitet.

2021 wird die wissenschaftliche Begleitung fortgesetzt. Zwischen der bayerischen und unterfränkischen Fachstelle für Demenz und Pflege besteht eine gute Zusammenarbeit.

Die Qualifizierung der Mitarbeiterinnen der Fachstelle für Demenz und Pflege Unterfranken wurde von der bayerischen Fachstelle vorgenommen und war Ende 2020 weitestgehend abgeschlossen. Darüber hinaus konnten sich die regionalen Fachstellenmitarbeiterinnen jederzeit mit Fragen an die übergeordnete Stelle wenden, neue Informationen wurden immer zeitnah und aufschlussreich weitergegeben. Die bayerische Fachstelle arbeitete von Anfang an darauf hin, zwischen den einzelnen Fachstellen der Bezirke eine gute Zusammenarbeit herbeizuführen. Die Atmosphäre bei Treffen war immer angenehm und kollegial.

Die bayerische Fachstelle arbeitet eng mit dem Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit und Pflege zusammen und gibt Anregungen, Wünsche und Aufträge an die regionalen Fachstellen für Demenz und Pflege weiter.

### 3.8. Beratung über vorhandene Angebote (Lotsenfunktion)

Immer wieder riefen Angehörige oder Pflegebedürftige an, um sich zu erkundigen, wo in ihrer Nähe Angebote zur Unterstützung im Alltag angeboten werden. Hier konnten sie auf die

Angebotslandkarte auf der Homepage der Fachstelle für Demenz und Pflege Unterfranken aufmerksam gemacht werden.

### **3.9. Fazit und Ausblick 2021**

Die Fachstelle für Demenz und Pflege Unterfranken wird ihre Aufgaben offiziell - nach vollständiger Einarbeitung aller Mitarbeiterinnen – zum 01.01.2021 aufnehmen. Bis dahin kümmerte sich die bayerische Fachstelle um viele Anliegen aus dem Regierungsbezirk. Darüber hinaus bremste die Pandemie geplante Präsenz-Termine aus, die abgesagt bzw. verschoben werden mussten. Dementsprechend stand das Jahr 2020 unter dem Stern der Vorbereitung.

Darüber hinaus wurden verschiedene technische Möglichkeiten geprüft, um bei andauernder Pandemie Austauschtreffen auch im Online-Format durchzuführen. Dafür wurde Zoom angeschafft, sowie weitere technische Ausstattungen. Da die Pandemie in absehbarer Zeit noch nicht vorüber sein wird, wird weiterhin an neuen Formaten für die Veranstaltungen gearbeitet.

Zahlreiche Treffen, Veranstaltungen und Aufgaben stehen für 2021 auf der Agenda.

Diese sind:

- Dialogforen für pflegende Angehörige Online
- Werkstattgespräche für die Anbieter von Angeboten zur Unterstützung im Alltag
- die Fortsetzung der wissenschaftlichen Begleitung
- Beratungsgespräche zum Aufbau von Angeboten
- Schulungen der ehrenamtlich tätigen Einzelperson
- Veranstaltungen in der Bayerischen/Würzburger Demenzwoche
- Austauschtreffen für unterschiedliche Zielgruppen wie
  - o Fachstellen für pflegende Angehörige
  - o Fachtage für Pflegestützpunkte
  - o Allianzen für Menschen mit Demenz
  - o Regionalmanager oder Gesundheitsregionenprogramme und vieles mehr.